

Die Ziele der



ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung

Der Verein „Welt-Spirale“, *Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung*, wurde am 24. März 1962 in Linz / Österreich, gegründet und 1963 in das Vereinsregister eingetragen. Die „Welt-Spirale“ ist eine, nicht an Parteien und nicht an Konfessionen gebundene, internationale Gemeinschaft fortschrittlich denkender Menschen.

Die 25 Programmpunkte der Ziele sind in 4 Gruppen unterteilt:

Inhaltsverzeichnis

Seite

Weltpolitische Evolution	4
1. Förderung aller Bestrebungen, welche die Bildung einer gemeinsamen Weltregierung ermöglichen, beginnend mit einer Pannationalen Union, die sich zu einer Pannationalen Weltunion erweitern soll.	9
2. Förderung aller Bestrebungen zur totalen militärischen Abrüstung, um die enormen Ausgaben für Rüstung und Krieg in Zukunft friedlichen Zwecken zuführen zu können. 12	
3. Förderung aller Bestrebungen, die Kriege im nationalen, internationalen und religiösen Leben verhindern, um den Kampf aller gegen alle zu beenden.	13
4. Förderung eines sittlich-religiösen Ideals: Des Weltfriedens auf der Erde.	13
5. Förderung der internationalen Verständigung, Versöhnung der Völker und Verhinderung von Hass, Rache und Brotneid.	13
6. Überwindung der politischen, religiösen und klassentrennenden Gegensätze und Anwendung von Duldsamkeit in den Beziehungen der Völker und der Menschen.	14
7. Förderung aller Bestrebungen, die der organisatorischen Verbreitung der Weltfriedensidee bei allen Völkern der Erde dienen.	15
Soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Evolution	16
8. Förderung aller Bestrebungen zur Erreichung einer größtmöglichen Existenzsicherung und eines größtmöglichen allgemeinen Wohlstandes entsprechend den von der Natur und Ethik vorgegebenen Gesetzen: NATURSOZIALISMUS statt Kommunismus und Kapitalismus.	17
9. Förderung einer größtmöglichen Freiheit. Förderung von Wissenschaft, echter Kunst und jeder positiven Begabung.	21
10. Förderung einer größtmöglichen Wirtschaftlichkeit beziehungsweise Produktivität. Anerkennung und Förderung der privaten Unternehmer-Initiative als Naturrecht, daher Beschränkung der Verstaatlichung auf ein Minimum. Förderung von Gewerbe und freien Berufen.	21
11. Beseitigung der Zinswirtschaft aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen. Beseitigung des arbeitslosen Einkommens ohne vorherige Leistung beziehungsweise ohne Teilnahme am Unternehmer-Risiko.	22

12. Verstaatlichung des gesamten Geld-, Kredit- und Versicherungswesens als berechnete und notwendige Ausnahme aus ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen. Einführung einer dynamischen Indexwährung, das heißt, Deckung der Währung durch die Produktion. Sicherung eines raschest möglichen Geldumlaufes.	24
13. Grund und Boden sind eine vorhandene Gabe, daher Beseitigung des Bodenwuchers und Vergemeinschaftung von Grund und Boden durch Gemeindeverwaltung und pachtweise Überlassung des Bodens an die besten Benutzer; aber Beibehaltung des privaten Rechtes auf Häuser und Betriebsstätten, da nur diese selbst geschaffen wurden.	26
14. Förderung der Leistungsdemokratie und des Führungsprinzips durch den geistig Höherstehenden. Abschaffung von Geld- und Blutaristokratie. Nicht Geld und Blut adeln, sondern Geist und geistreiche Gesinnung.	28
Technische Evolution	28
15. Förderung einer naturnahen Technik, das heißt, einer Biotechnik unter Ausnützung der in der Natur vorhandenen Bewegungs- und Energieprinzipien.	28
16. Förderung aller Bestrebungen zur Verbesserung der biologischen Lebensgrundlagen. Größtmögliche Begrünung der Erde durch naturrechtliche Aufforstung und biologischen Landbau.	28
17. Förderung aller Bestrebungen zur Gesunderhaltung von Mensch, Tier und Pflanze. Reinerhaltung von Luft, Wasser und Erde.	28
Religiöse Evolution	29
18. Anerkennung und Tolerierung sämtlicher Weltreligionen, die aus der Hellen Quelle stammen, in ihrem unverfälschten ursprünglichen Sinn.	29
19. Unterstützung echter religiöser Erneuerungsbestrebungen und Förderung des Studiums der vergleichenden Religionswissenschaft.	29
20. Förderung, Studium und Anwendung der Lebendigen Ethik, der gemeinsamen und erweiterten Grundlage sämtlicher Weltreligionen.	30
21. Studium der psychischen Energie und der Psychomechanik.	31
22. Anerkennung des Naturgesetzes von Ursache und Wirkung (Aktion und Reaktion) als Grundlage der Gestaltung des menschlichen Schicksals und der menschlichen Beziehungen.	31
23. Anerkennung des Gesetzes der Verschiedenheit als Lebensgrundlage und Notwendigkeit und der daraus abzuleitenden Vor- und Nachexistenz der Seele sowie des daraus erkennbaren Naturgesetzes der Reinkarnation.	32
24. Anerkennung der Gleichberechtigung der Geschlechter und Einsatz der Frauen als Priester.	33
25. Anerkennung der Hellen Hierarchie und Hellen Bruderschaft als geistige Führung der Menschheit sowie Anerkennung des Grundgesetzes der Bipolarität auch im Gottesbegriff, das bedeutet, Gottvater- und Gottmutter-Vorstellungen als gleichwertig anzuerkennen sowie die Anerkennung der Unendlichkeit und Unbegrenztheit in Zeit und Raum als ewig existierendes, universelles Kraftfeld - UNIVERALO – (universelle Allgottheit)	33

Weltpolitische Evolution

Der Weg zur „Pannationalen Weltunion“ und zu ungeteiltem Weltfrieden

Warum führen die Menschen Kriege?

Wenn wir die Frage untersuchen, warum die Menschen Kriege führen, sich gegenseitig töten und ermorden, so kommen wir zu dem betrüblichen Ergebnis, dass Kriege geistige Krankheiten innerhalb der Menschheit sind, die zu Geschwüren anwachsen. Die Ursachen für einen Krieg bestehen bereits bevor er ausbricht, und zum unmittelbaren Beginn kann ein völlig unwichtiger und nichtiger Anlass führen, wenn diese geistigen Geschwüre aufbrechen.

Die Ursachen der Kriege sind negative Gedankenkräfte, die sich im Laufe von Jahren und Jahrzehnten zusammenballen und dann explodieren. Sie haben ihre Ursache ausschließlich im verkehrten Denken der Menschheit, und zwar vorwiegend in Hass- und Rachedenken, kleinlichem Brotneid, in nationalen, wirtschaftlichen, ideologischen und sogar religiösen Gegensätzen; denn auch die Religionskriege haben in der Geschichte der Menschheit eine große Rolle gespielt, und man hat sogar von „heiligen Kriegen“ gesprochen.

Dieses negative Denken, das zum gegebenen Zeitpunkt wie ein Vulkan ausbricht, führt schließlich zu mörderischen Auseinandersetzungen.

Sämtliche Kriege unterliegen ebenso wie das Denken dem Gesetz von Ursache und Wirkung, und daher sind manche Kriege schon entschieden, bevor sie überhaupt begonnen haben, das heißt, bevor die Eiterbeule aufgebrochen ist und die Schlachten geschlagen wurden. Bekanntlich zieht jede Ursache gesetzmäßig eine bestimmte Wirkung nach sich.

Die Absurdität des Kriegführens

Die Befürworter des Kriegführens sind der Meinung, Kriege würden Probleme lösen oder seien zumindest eine notwendige Fortsetzung der Politik, wenn friedliche Mittel versagen. Durch Kriege sind jedoch noch niemals Probleme befriedigend, geschweige denn dauerhaft gelöst worden. Immer wieder entstanden neue und noch kompliziertere Konfliktstoffe. Man denke nur an den Ausgang des Ersten und Zweiten Weltkriegs, ferner an die Teilung Deutschlands, an die Teilung Koreas, an die Spaltung Vietnams usw. Die Lage der Menschheit wurde dadurch nur verschlimmert. Keiner der Beteiligten hat davon profitiert, und der Gedanke Rache zu üben, um sich neue Vorteile auf Kosten seines Gegners zu verschaffen, führte neuerlich zur Anhäufung negativer Gedanken.

Die Behauptung, Kriege könnten irgendwelche Vorteile oder Lösungen bringen, widerspricht jeglicher Vernunft. Vorübergehende Vorteile bringen sie lediglich der Rüstungsindustrie und deren Finanziers, die sich an dem Blute und an dem Leid ihrer Mitmenschen bereichern. Die eigentlichen Verlierer sind sowohl auf der Seite der Besiegten als auch bei den Siegern immer die arbeitenden Menschen, die nicht nur auf eigene Kosten die Waffen schmieden, sondern auch ihre eigene Haut zu Markte tragen müssen. Die Schätze und Gewinne, die so manchem Kriegsverdiener durch die Rüstung zuströmten, können den Schaden niemals aufwiegen, der Witwen und Waisen und sonstigen Kriegsoffern, einschließlich den Flüchtlingen und Vertriebenen, zugefügt wurde.

Der moderne Krieg – eine sinnlose Massenschlächtere

Solange noch mit Schwert und Lanze gekämpft wurde, spielten zumindest auch der Mut und die Tapferkeit des Einzelnen eine bestimmte Rolle. Eine gewisse Berechtigung des Kampfes ergibt sich aus der naturgesetzlichen Lage der Evolution des Menschen, wie anschließend nachgewiesen werden soll. Wenn jedoch materielle und technische Überlegenheit, Strategie und Spionage einen Krieg entscheiden, werden Mut und Tapferkeit zweitrangig, und es kommt zu einer reinen „Materialschlacht“.

Die heutige Kriegstechnik mit ihren H-Bomben, Todesstrahlen und todbringenden Bakterien hat mit Mut und Tapferkeit nichts mehr zu tun, sondern ist eine völlige Absurdität, totaler Wahnsinn und eine verbrecherische Massenschlächtere.

Einst ist der Soldat als Held für sein Vaterland gestorben. Heute verschwimmt der Begriff Vaterland immer mehr. Die Welt ist reif für eine Verschmelzung zu einer weltpolitischen Einheit. Darum hat jeder Krieg, nicht allein aus technischen, sondern auch aus weltpolitischen Gründen seine Berechtigung eingebüßt. Auch die technische Entwicklung hat dazu beigetragen, dass es nach einem Krieg keine Sieger, sondern nur Geschlagene, Kranke, Arme und Verzweifelte gibt.

Bereits die Sieger des Zweiten Weltkriegs konnten sich nicht ungetrübt ihres Sieges erfreuen, wenngleich sie hohe Reparationsleistungen und Kontributionen erhielten. Die heutige Weltlage beweist, dass die Besiegten infolge ihrer Tüchtigkeit zahlreiche Sieger nach kurzer Zeit wirtschaftlich überholt haben.

Ein Dritter Weltkrieg würde Ruinenfelder hinterlassen, über deren Ausmaß wir uns heute noch keine Vorstellung machen können. Es soll nicht unsere Aufgabe sein, eine atomare Apokalypse in allen Einzelheiten darzustellen, denn wir haben uns gesammelt, um jene Kräfte der Vernunft und des Friedens zu mobilisieren, die dazu beitragen mögen, eine solch sinnlose Menschenschlächterei für immer zu verhindern. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir auf einem Pulverfass sitzen, und dass die USA und Russland heute genug Atombomben besitzen, um die gesamte Menschheit in wenigen Stunden völlig auszulöschen.

Die Lage der Menschheit ist gespannter und bedrohlicher denn je. Wir können nicht einfach in den Tag hineinleben, sondern haben die ethische Verpflichtung, jene positiven Gedankenkräfte aufzubauen und zu sammeln, welche die Kraft besitzen, das Aufbrechen der atomaren Eiterbeule zu verhindern.

Die Militärs in Ost und West sind nach wie vor der Überzeugung, dass es keine Rolle spielt, wenn bei der heutigen Überbevölkerung der Erde etwa zwei Drittel der Menschheit zugrunde gehen. Man geht in dieser Hinsicht gedanklich über Leichen. Nach wie vor argumentiert man damit, dass Krieg führen in der menschlichen Natur verankert sei – der Mensch sei von Natur aus kriegerisch veranlagt und deshalb bleibe die Ächtung des Krieges immer bloße Theorie.

Wir können uns dieser Ansicht nicht anschließen, denn eine genauere Untersuchung der menschlichen Natur beweist, dass der Mensch wohl kämpferisch, nicht aber kriegerisch veranlagt ist.

Der Kampf um die Erhaltung der Existenz sowie um das geistige Dasein und die geistige Entwicklung im Kosmos ist unvermeidlich. Unvertretbar hingegen ist das Töten und vorsätzliche Morden von Menschen gewisser Vorteile wegen. Noch sinnloser ist jedoch die moderne Massenschlächterei. Konflikte durch Kriege lösen zu wollen ist ein Zeichen geistigen Barbarentums. Die Menschen sollen nicht an ihre gegenseitige Vernichtung denken, sondern an die Vervollkommnung des Lebens.

Der wirtschaftliche Wahnsinn der Superrüstung

Es gibt eine absurde strategische Theorie: „Si vis pacem, para bellum“ – „Wenn du den Frieden willst, so rüste zum Krieg“. Niemals konnte Rüstung jedoch bisher einen Krieg verhindern. Sie war lediglich der Ausdruck menschlicher Furcht vor einem wahren oder vermeintlichen Gegner.

Rüstungsgleichheit oder ein Gleichgewicht der Kräfte könnte den Ausbruch eines Krieges vielleicht verzögern. In wenigen Fällen ist Rüstung tatsächlich eine notwendige Abwehr offensichtlicher Aggression. Nicht zuletzt wurde die Rüstung infolge der Rationalisierung und Automation der Wirtschaft in einer verkehrten kapitalistischen Welt ein Mittel zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit und Aufrechterhaltung einer teilweisen Vollbeschäftigung.

Es ist bekannt, dass selbst die Staaten mit einem enormen Militärbudget, welches rund 50 % der gesamten Staatsausgaben umfassen kann (USA u. a. Staaten), gleichzeitig viele Millionen Arbeitslose haben – ein Beweis dafür, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem, je mehr es kulminiert, naturwidrig und in der Gesamtwirkung extrem negativ wird. **Ein Staat, der rund 50 % seiner Gesamteinnahmen, die er in Form von Steuern aus seiner Wirt-**

schaft herauspressen muss, in sinnlose Rüstung investiert und trotzdem Millionen Arbeitslose hat, folgt einem falschen System, das nicht als nachahmenswert empfunden werden kann. Die gesamte Wirtschaft der USA – und vieler anderer Staaten – würde bei Einstellung der Rüstungsinvestitionen über Nacht zusammenbrechen.

Gleichzeitig steigt der Bedarf an zivilisatorischen und auch sozialen Einrichtungen wie Wohnungen u. ä. durch die Vermehrung der Weltbevölkerung extrem, und das planetare Nord-Süd-Gefälle des materiellen Wohlstands vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Obwohl unser Planet heute mehr oder weniger einem Stall des Augias gleicht, greift der Mensch mit einem gigantischen materiellen Aufwand nach den Sternen und dem Mond, ohne vorher auch nur im Ansatz eine gerechte und brauchbare staatliche, wirtschaftliche und soziale Ordnung auf der Erde verwirklicht zu haben. Wie herrlich wäre es, wenn Amerikaner und Russen, Engländer und Franzosen ihre Milliarden wenigstens in ihren eigenen Ländern nicht in Atom- und andere Waffensysteme, sondern in sozialen Wohnbau und ähnliche Einrichtungen investiert hätten?! Selbst im Falle einer totalen Abrüstung wird es viele Jahrzehnte dauern, bis alle Staatsbürger in Russland menschenwürdige Wohnungen besitzen, und noch schlimmer sind die Zustände in Südamerika, Afrika und Asien.

Noch fehlen die Perspektiven für eine bessere Weltordnung weitgehend. Es geschieht viel zu wenig für den Aufbau einer friedlichen und wahrhaft fortschrittlichen Welt. Wie lange wird es noch dauern, bis endlich alle Völker einsehen, dass die internationalen Fragen zur Gänze auf friedlichem Wege erörtert und geregelt werden können, ohne vorher das Blut der Söhne und Väter zu vergießen, ganze Familien auszurotten und das Volksvermögen zu vergeuden? **Wie lange werden sich die arbeitenden Menschen aller Völker durch die Rüstung und verheerende Materialkriege selbst um die Früchte ihrer Arbeit betrügen? Wie lange noch werden die Inhaber der Rüstungsaktien und der Kriegsindustrie ihre Dividenden und Gewinne durch Blut und Armut steigern?**

Was wurde aus Unwissenheit und Verantwortungslosigkeit alles versäumt! Was hätte man an Leid und Elend verhindern können! **Was kann heute getan werden, um kommendes Unglück und eine sinnlose Vergeudung von Arbeitskräften und Produktionsmitteln zu vermeiden!**

Eine neue und bessere Welt wird nie aus sich selbst geboren, sie muss vom menschlichen Geist und durch Menschenhand vorbereitet werden.

Frieden ohne künstliche Grenzen

Die Notwendigkeit eines ungeteilten und alle Völker umfassenden Weltfriedens und eines universellen Weltreichs ohne künstliche Grenzen ist heute dringender denn je.

Um allen Missverständnissen in dieser Frage vorzubeugen, ist diese Aussage näher zu präzisieren, denn dem Menschen sind natürliche Grenzen gesetzt, die er nicht überschreiten kann. Es gibt jedoch weder im Wasser noch in der Luft solche Grenzen, wie sie von Menschengehirnen erdacht und willkürlich gesetzt wurden, sei es in Form von Luftkorridoren, Staatsgrenzen, Fischereizonen usw. Jeder Fisch kann schwimmen, wohin er will, und kein Vogel kennt eine Staatsgrenze. Nur der Mensch hat sich mit Mauern, Stacheldraht und Grenzpfählen umgeben. Es gibt viele natürliche Grenzen, die wir nur schwer überschreiten können. Auch dem Vogel sind in seiner Flugfähigkeit Beschränkungen auferlegt, und nicht jeder Fisch kann einen Wasserfall empor schwimmen. Des Menschen natürliche Grenzen liegen in der Verschiedenheit der Völker, in den konstitutionellen Bedingungen und nicht zuletzt in der Sprachenverschiedenheit. Es wäre unzweckmäßig, einen Eskimo in den afrikanischen Urwald zu verpflanzen oder einen Schwarzen in Grönland anzusiedeln. **Doch sowohl der eine als auch der andere sind Weltbürger und sollten auch entsprechende Rechte besitzen, die dem Naturrecht angemessen sind.**

Man hat seit langem erkannt, dass Staatsgrenzen keinen dauerhaften Schutz gewähren, weder in politischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht. Zur Expansion veranlasste Völker oder machtgerige Herrscher haben bestehende Grenzen bisher ohne jede Hemmung überrannt; keine Mauer und keine Befestigungslinie konnten sie aufhalten, ob es sich um die berühmte Chinesische Mauer handelte, die Maginotlinie der Franzosen oder um den Atlantikwall Hitlers. Letzterer wurden restlos überrannt und gesprengt, und die Chinesische

Mauer, das größte Bauwerk der Erde, das mit viel Blut und Schweiß entstanden ist, hat nur noch historische Bedeutung und unterliegt, wie die alten Wehrburgen, dem Verfall.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben sich Grenzen und Zollschranken nur zum Teil bewährt. Kein Volk kann sich einem anderen wirtschaftlich verschließen, es sei denn, seine Volkswirtschaft wäre völlig autark und nicht darauf angewiesen, Waren zu exportieren oder fremde Erzeugnisse zu importieren. Ist jedoch die eigene Wirtschaft expansiv und infolge der natürlichen Erweiterung der Produktion auf die Beschickung von Auslandsmärkten angewiesen, muss man als Gegenleistung früher oder später auch fremde Waren importieren, und damit sind die wirtschaftlichen Grenzen mit Zollmauern nahezu untergraben.

So sehen wir, dass sich jede Grenze erübrigt, und sollten konservative Menschen befürchten, dass bei Aufhebung der Grenzen eine unkontrollierbare Völkerwanderung einsetzt und ein Chaos entsteht, so wäre dies nicht nur ein Zeichen politischer Rückständigkeit, sondern auch ein Beweis für die Unkenntnis menschlicher Gepflogenheiten und wirtschaftlicher Gesetze. Regionale Einrichtungen werden nach wie vor unkontrollierte Zuwanderungen bewältigen. Wer Geld hat, der kann sich auch heute überall niederlassen, und wer keines hat, der benötigt einen Arbeitsplatz, der vorhanden sein muss und für den der Bewerber die notwendige Qualifikation zu erbringen hat. Dadurch regelt sich das Problem nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage von selbst.

Die Arbeitsmarktlage in einigen europäischen Industriestaaten und deren industrielle Hochkonjunktur bedingen diese Erscheinung sogar. Es fand eine kontrollierte, friedliche Völkerwanderung statt, indem Arbeitskräfte aus Arbeitsmarkt-Überschussgebieten in solche Industrieländer abwanderten und von diesen nicht nur freudig aufgenommen, sondern sogar angefordert wurden, da Arbeitskräfte gebraucht wurden. Viele Millionen von Italienern, Spaniern, Griechen, Türken, Kroaten, Serben und andere mehr arbeiten heute in der Deutschen Bundesrepublik, in Österreich und auch in anderen Ländern Mittel- und Nordeuropas. Die Schweiz ist beispielsweise infolge ihrer ausgeweiteten und lohnintensiven Produktion überhaupt nur noch mit Hilfe von Fremdarbeitern in der Lage, die Vollbeschäftigung aufrechtzuerhalten, so dass die Regierung engstirnige nationale Aktionen, die den Zustrom von Fremdarbeitern unterbinden wollten, aus wirtschaftlichen Selbsterhaltungsgründen sogar zurückweisen musste.

Erst vor einigen Jahrhunderten haben die Europäer den amerikanischen Kontinent gewaltsam besetzt und die rothäutigen Völker bis auf wenige Überlebende ausgerottet. Dann schleppten die US-Amerikaner Millionen von Negerklaven in Ketten nach Nordamerika und schufen dadurch ein bis heute nicht gelöstes nationales Rassenproblem. Die Europäer eroberten gleichzeitig nahezu ganz Afrika und teilten sich die Länder untereinander auf. Da nun das Zeitalter des Kolonialismus zu Ende geht, sind neuerdings schwierige politische Probleme entstanden, die in erster Linie auf Grenzschwierigkeiten, aber auch auf wirtschaftlichen Fragen sowie Rassendifferenzen beruhen. Die Frage der Grenzen und Rohstoffgebiete kann daher nur im größeren Rahmen eines gemeinsamen Wirtschaftsraums auf friedliche Weise und zufriedenstellend gelöst werden, wobei selbstverständlich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker Bedacht zu nehmen ist.

In einem universalen Weltreich ohne außenpolitische Grenzen wird es weder gewaltsame Eroberungen von Ländern und Kontinenten noch Verschleppungen oder Vertreibungen ganzer Volksstämme geben; das wird für immer einer grausamen Vergangenheit angehören. Darum ist die Ablehnung dieser Idee ein Zeichen politischer Kurzsichtigkeit und Rückständigkeit, denn nur wenn alle Staatsgrenzen fallen und sich die Völker und Rassen in einem einzigen souveränen Weltreich vereinen, können der Weltfrieden und die Sicherheit aller für die Zukunft gewährleistet sein. Darum: **„Frieden ohne künstliche Grenzen in einem universalen Weltreich“!**

Völkervereinigung

Die Erde tritt in ihrer Entwicklung in ein neues Zeitalter ein – das Zeitalter der Synthese. Diese verlangt die Überwindung der religiösen, nationalen, rassistischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze.

Das oberste Ziel unserer Zeit liegt in der Vereinigung der Völker. Alle Nationen und Rassen, die diesem Plan dienen, werden Erfolg haben, wogegen alle, die dieser Zielsetzung zuwiderhandeln und sie sabotieren, Misserfolge erleiden. Es entspricht auch der Moral und

Ethik, dass alle Versuche einer Völkerversöhnung und Völkerverbrüderung höher bewertet werden als Spaltungen und die Austragung nationaler Streitigkeiten. Schließlich stimmen die moralischen Grundsätze mit dem Naturgesetz überein.

Im Sinne der zunehmenden Internationalisierung ist heute beispielsweise der Nationalismus restlos überholt. Dieser hatte nur im Mittelalter eine gewisse Berechtigung. An seine Stelle müssen Völkergemeinschaften treten, die schließlich in ein einziges universales Weltreich münden. Dies ist auch der Grund, warum Länder, die in letzter Zeit noch den Nationalismus auf ihre Fahnen schrieben, große Misserfolge erleiden mussten.

Nationalismus und Patriotismus sind jedoch auseinanderzuhalten. Vaterlandsliebe oder Patriotismus kann es auch in einem universalen Weltreich geben, nicht hingegen den engstirnigen Nationalismus oder Chauvinismus, der in jüngster Zeit einige Völker an den Rand des Abgrunds brachte und noch weitere dort hin führen kann.

Der Ruf nach einer friedlichen Einigung und Überwindung aller nationalen, rassischen, politischen und religiösen Gegensätze wird im Interesse der gesamten Menschheit immer dringlicher. Nur durch den Verzicht auf kleinliche, nationale und wirtschaftliche Sonderinteressen kann die Menschheit vor dem Untergang bewahrt werden und einen großartigen Aufstieg erleben.

Solange dieses Ziel nicht verwirklicht ist, wird es nach wie vor Kriege geben, denn „nur ein Reich kann mit sich allein keinen Krieg führen“. In einem universalen Weltreich kann es natürlich auch zu innenpolitischen Unruhen kommen, doch diese werden sich schließlich zur Gänze legen, da dazu wirtschaftlich keine Veranlassung mehr besteht und ein wissenschaftlicher und moralischer Fortschritt zu erwarten ist. Meinungsverschiedenheiten und Interessensgegensätze werden am runden Tisch ausgehandelt, ohne die Waffen sprechen und entscheiden zu lassen. Größtmögliche Gerechtigkeit, Toleranz und Achtung aller Interessen müssen gewährleistet sein.

Kein Volk soll das Gefühl haben, weiterhin bedroht und entscheidend benachteiligt zu sein; es soll in der Gewissheit leben, seine vordergründigen, nationalen Interessen zugunsten einer höheren internationalen Einheit und Gemeinschaft aufzugeben zu haben, woraus keine Nachteile erwachsen, sondern sich für alle Vorteile ergeben. Zielsetzung der Völker soll die friedliche Vereinigung ohne jede Waffengewalt sein, die schließlich zu einem universalen Weltreich führt. Wird dieses Gebot der Stunde nicht erfüllt, ist weiteres großes Leid für die Menschheit unvermeidlich.

Ein universales Weltreich wird die nationale Überheblichkeit und den Chauvinismus bewältigen, der gesamten Menschheit eine hoffnungsvolle und glänzende Zukunft sichern und darüber hinaus für immer die Gefahr einer atomaren Apokalypse beseitigen.

Wenn die Jugend heute fragt, wo denn die Ideen und Pläne seien, für die es sich einzusetzen lohnt, so muss gesagt werden, dass die Verwirklichung der Idee eines universalen Weltreichs so große und grandiose Möglichkeiten bietet, dass es wahrhaft wert ist, in dieser Zeit zu leben und seine ganze schöpferische Tätigkeit und seine Kräfte für eine bessere Zukunft der Menschheit und die endgültige Sicherung des Weltfriedens einzusetzen.

Die Pannationale Weltunion

In der Geschichte der Menschheit sind bereits mancherlei Versuche unternommen worden, Völker und Staaten in größere Gemeinschaften einzubinden. Mit geringen Ausnahmen basierten diese Vereinigungsbestrebungen jedoch nicht auf freiwilliger Grundlage, sondern fanden in Eroberungskriegen ihren Ausdruck.

Als Beispiel seien hier die intensiven Versuche der Römer erwähnt, ein für damalige Zeit umfassendes Weltreich um das Mittelmeer zu schaffen, das sich zur Zeit Cäsars, des großen römischen Eroberers, bis nach Großbritannien erstreckte.

Von geringerer Dauerhaftigkeit waren die Eroberungskriege Alexander des Großen von seinem kleinen mazedonischen Königreich aus bis nach Indien und Ägypten, die Eroberungskriege der Perser-könige Xerxes und Darius, die sich bis nach Griechenland erstreckten, die große Völkerwanderung der germanischen Stämme nach Italien, Nordafrika und Spanien, die Glaubenskriege der Araber und Mauren zur Ausbreitung des Islam über ganz Nordafrika und

über Gibraltar nach Spanien bis zu den Pyrenäen. Auch das größte Reich der letzten 2000 Jahre, welches von Dschingis-Khan errichtet wurde, hatte nur kurze Zeit Bestand. Hinzu kommen in der jüngeren Vergangenheit der Zug der deutschen Ordensritter nach Osteuropa, die Züge der Hunnen und Avaren bis Mitteldeutschland, schließlich die Eroberung Amerikas durch die Entdeckung des Columbus und Besitznahme durch die weiße Rasse. Nicht zuletzt zählen hierzu auch die Eroberungskriege Napoleons und Hitlers. Bekannt ist auch die Ausdehnung des Habsburgerreichs nicht nur über halb Europa, sondern sogar bis Mittelamerika – das Haus Habsburg eroberte seine Ländereien nicht durch Kriege, sondern durch eine kluge Heiratspolitik, wodurch sich etliche europäische Staaten in der „österreichisch-ungarischen Monarchie“ vereinigten.

Alle diese Bestrebungen trugen bisher mehr oder weniger einen nationalen Charakter. Sie beruhten daher meist primär auf egoistischer Grundlage und wurden unverkennbar von dem Bestreben ehrgeiziger Nationen diktiert, anderen Völkern ihren Führungsanspruch aufzuzwingen.

Die Weltprobleme und Weltkonflikte, die unvermeidlich sind und auch durch die Bildung einer Pannationalen Weltunion nicht mit einem Schlag beseitigt werden können, **müssen ohne Waffengewalt am runden Tisch gelöst werden**. Dabei ist jedoch Bedacht darauf zu nehmen, dass die Besten eines Volkes im obersten Forum ihr Volk vertreten, und dass sie nicht nur über das notwendige Fachwissen auf dem Gebiet der Politik und Wirtschaft verfügen, sondern auch einen entsprechenden Charakter und ein ethisches Fundament besitzen, sodass die Regelung aller Fragen auf einer möglichst gerechten Grundlage unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten aller erreicht werden kann.

Die Idee einer Pannationalen Weltunion muss mit verstärkter Intensität in die Welt hinausgetragen werden, denn sie bietet die einzige Garantie zur Lösung der immer komplizierter werdenden Weltprobleme auf friedlicher und gerechter Grundlage und auch die einzige Möglichkeit, das Nahrungsproblem in den unterentwickelten Ländern zu lösen und der Menschheit ein Paradies zu bereiten.



Das weltpolitische Sieben-Punkte-Programm der „Welt-Spirale“

1. Förderung aller Bestrebungen, welche die Bildung einer gemeinsamen Weltregierung ermöglichen, beginnend mit einer Pannationalen Union, die sich zu einer Pannationalen Weltunion erweitern soll.

Solange es souveräne Nationalstaaten mit eigener Wehrhoheit gibt, wird oder kann es Kriege geben.

Solange Machtanspruch gegen Machtanspruch steht, ist der Frieden bedroht. Hier besteht ein großer Fehler in der Charta der Vereinten Nationen. Sie ließ die nationale Souveränität unangetastet, sodass die Charta von San Francisco kaum eine wesentlich größere Wirksamkeit erreichte als der vorher bereits machtlose Völkerbund von Genf.

Erst wenn alle Völker in einem einzigen souveränen Weltreich vereint sind, können Kriege für immer vermieden werden.

Nur ein einziges Reich kann mit sich allein keinen Krieg führen, weil es über alle Wünsche nach größerer Machtvollkommenheit und über alle sonstigen Ursachen, die zum Krieg führen, erhaben ist. Diese fundamentale Wahrheit erkannte der Dichterpriester Dante Alighieri, der eigentliche Vater der Weltreichidee, bereits um 1300 n. Chr. Geburt.

Im Zeitalter der Atombombe und der gemeinsamen, tödlichen Bedrohung sollten alle Völker bereit sein, ihre Souveränität zu Gunsten einer gemeinsamen Weltregierung aufzugeben und sich in diese große Weltgemeinschaft einzuordnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, darf keine Gewalt angewendet werden – die Einigung muss mit friedlichen Mitteln vor sich gehen, und zwar durch Verhandlungen, gegenseitige Duldung,

Anerkennung und Dienstbereitschaft. Nur so können die internationale Anarchie und die Armut der unterentwickelten und minderentwickelten Länder beseitigt werden, denn es gibt keinen Staat auf der Erde, auch nicht den reichsten, der nicht wesentlicher zivilisatorischer Verbesserungen bedürfte.

Das höchste Ziel der Vereinten Nationen kann nur darin bestehen, ein Universales Weltreich zu schaffen und eine gemeinsame Völkerregierung zu bilden, in der es weder nationale und rassische Gegensätze noch feindliche Wirtschaftsinteressen geben wird.

Mit dem Wegfall aller Staatsgrenzen wird man ohne Pass und ohne Visum in alle Länder der Erde reisen können, ein Vorzug, den heute nur die Tierwelt genießt. Wie traurig, dass sich der Mensch – der Homo sapiens – mit Stacheldraht und Schlagbäumen vor seinen Brüdern absichert. Auch dem Menschen muss man das Recht zugestehen, sich überall auf der Erde, soweit Existenzmöglichkeiten vorhanden sind, niederzulassen. Damit wäre die Möglichkeit verbunden, den Geburtenüberschuss einzelner Länder in menschenarme und wenig erschlossene, rohstoffreiche Gebiete der Erde zu lenken und damit den verbleibenden Menschen das Überleben zu sichern. Außerdem könnte man durch entsprechende Maßnahmen die bestehenden Wüsten wieder in fruchtbare Landstriche verwandeln.

Vier wesentliche Punkte in der UNO-Satzung müssen, da sie falsch sind, abgeändert werden:

1. Das gleiche Stimmrecht der Staaten sowie die Gleichwertigkeit der Stimmen (einem Zwergstaat wurden ebenso viele Rechte eingeräumt wie einem zahlenmäßig wesentlich stärkeren Volk). Des Weiteren ist das anmaßende Vetorecht einiger Staaten zu beseitigen, welches jede übergeordnete Lösung verhindert.

2. Der Ausschluss oder die Fernhaltung bestimmter Nationen, deren politische Meinung einigen mächtigen Völkern nicht genehm ist, was jedoch den Grundsätzen jeder echten Demokratie widerspricht.

3. Die Souveränität und Wehrhoheit der einzelnen Nationen muss aufgehoben werden und einer einzigen gemeinsamen Sicherheitsorganisation weichen.

4. Der lose Staatenbund der UNO muss in einen einheitlichen Weltbundesstaat umgewandelt werden.

Als Sitz dieses „Universalen Weltstaates“ dürfte sich Mitteleuropa am besten eignen, und zwar ein neutrales Land, sei es Österreich oder die Schweiz. Nicht nur die Schweiz, sondern auch Österreich hat in der Vergangenheit bewiesen, dass es völkerverbindende Kräfte besitzt. Bedarf besteht nach einer neuen Weltstadt. Das Weltparlament könnte z. B. in Linz an der Donau, auf dem Freinberg errichtet werden, wenn die Weltregierung ihren Sitz in Wien hat.

Auf der ganzen Erde muss eine einheitliche Wirtschaftsplanung und Währung angestrebt werden. Auch wird es keine Staatsbürger oder Staatenlose mehr geben, sondern nur noch Weltbürger.

Darüber hinaus wäre es empfehlenswert, neben der Muttersprache eine einheitliche Weltsprache, d. h. eine Begegnungs- oder Verständigungssprache einzuführen, und zwar eine, die für alle Menschen leicht zu erlernen ist und nach Möglichkeit alle bereits bestehenden, international bekannten und in der Wissenschaft und Technik verwendeten Begriffe enthält.

Auf diese Weise könnten sich die Menschen leichter verständigen und besser kennenlernen, wodurch sich das Auftreten von Missverständnissen reduziert.

Wir wollen eine einzige Gemeinschaft gleichberechtigter Brüder und Schwestern werden. Lasst uns einen einzigen großen Erdenstaat bilden, keinen Ostblock und keinen Westblock, kein Paneuropa, kein Panasien, Panafrika oder Panamerika.

Es muss einen pangeotischen Staat geben (Pangeos, die gesamte Erde), nicht einzelne große Kontinente; die ganze Erde muss ein einziges Reich und ein geeintes Menschengeschlecht bilden. Nur durch Klima und Kultur werden berechnete Verschiedenheiten bestehen bleiben, die jedoch die Harmonie verschönern; alle anderen trennenden Gegensätze müssen aufgehoben werden.

Diese Ideen mögen manchen Menschen wie eine Utopie erscheinen. Doch bei näherer Überlegung wird jeder zu dem Schluss kommen, dass sie in jeder Hinsicht durchführbar sind und auf dem Plan der kosmischen Evolution beruhen; daher werden sie früher oder später, ob in einigen Jahrzehnten oder Jahrhunderten, spätestens aber in diesem Jahrtausend verwirklicht werden. Wenn es möglich ist, ganze Völker gegen ihren eigenen Willen aufs Schlachtfeld zu führen und für eine sinnlose Vernichtung der Kultur und Zivilisation einzusetzen, selbst im Bewusstsein, dass nur Ruinen übrig bleiben, dann muss es auch gelingen, die Völker freiwillig für ein „Universales Weltreich“ zu begeistern und so für echten menschlichen Fortschritt einzusetzen.

Noch immer bemühen sich die Regierungen zu wenig um die Erhaltung des Weltfriedens, Ursache ist meist die Angst, angestammte und angemäße Rechte zu verlieren. Viele streiten mit Schwächeren und Wehrlosen um ein paar Quadratmeter Boden, um Machtsphären und Rohstoffgebiete.

Die Menschen müssen zur Erkenntnis gelangen, dass so eine Politik auf die Dauer ineffizient und des Menschen unwürdig ist, wenngleich man sie seit Jahrtausenden betreibt.

Wir müssen unseren politischen Horizont erweitern und dürfen nicht in kleinen, nationalen Räumen denken, sondern in einem einzigen Weltraum.

Doch wer soll die Menschen dazu veranlassen? Wer soll sie dazu erziehen? Wer soll sie über diese Vorzüge aufklären? Wer soll sie auf eine entsprechende geistige und sittliche Höhe führen, um diese Idee durchzuführen? Wer soll die Menschen dazu bewegen, auf Hass und Brotneid zu verzichten und an deren Stelle Versöhnung, Verständnis und gegenseitige Unterstützung zu setzen?

Nur eine völkerübergreifende Friedensbewegung kann dieses Ziel Stufe für Stufe im Rahmen der eintretenden Weltereignisse vorbereiten.

Die Ideen dieser Friedensbewegung sind auch in der Gemeinschaft Welt-Spirale verankert, an der mitzuarbeiten alle friedliebenden und aufbauwilligen sowie weltbürgerlich gesinnten Menschen eingeladen sind. Aus dieser überparteilichen und überkonfessionellen Bewegung sollten die beschriebenen Ideen in all die anderen Gruppen einfließen. Ein neutraler Staatenkern als Vorstufe des „Universalen Weltreichs“.

Welche Schritte sind nun in politischer Hinsicht einzuleiten, um die Welt einer Einigung zuzuführen? Zwischen den Machtblöcken muss ein neutraler Kern für das künftige „Universale Weltreich“ geschaffen werden. Ein günstiger Ausgangspunkt sind die neutralen Länder Europas, die sich zusammenschließen müssten, um vorerst ein neutrales Europa vorzubereiten, das in der Lage ist, zwischen Ost und West zu vermitteln und eine Brücke der Versöhnung und des Friedens zu bauen.

Heute ist Europa weltpolitisch und vor allem wehrpolitisch gesehen ein Vakuum. Europa dient heute als strategisches Vorfeld eines möglichen Dritten Weltkriegs. Darum müssen sich die Europäer in letzter Stunde besinnen und das weltpolitische Chaos entwirren, indem sie aus der NATO austreten und somit das erste große, neutrale Kräftefeld als Kern eines künftigen Weltstaates bilden.

Keine Nation und keine Rasse der Erde kann die alleinige Weltherrschaft antreten!

Auch neutrale Staaten der übrigen Kontinente könnten sich sofort einem neutralen Kern anschließen. Weitere Staaten könnten ebenfalls aus Militärbündnissen austreten und ihre Neutralität erklären.

Ein vereintes Europa mit seinem überlegenen Menschen- und Wirtschaftspotential wäre stark genug, zu einer friedlichen Lenkung der Welt entscheidend beizutragen. Russland, Amerika und alle übrigen Staaten der Welt könnten sich nacheinander anschließen, zumal aus Gründen der Vernunft und Wirtschaftlichkeit auch eine neue Sozial- und Wirtschaftsordnung, die zwischen Kommunismus und Kapitalismus liegt, zum Vorteil der gesamten Menschheit gesucht und eingeführt werden müsste. Vorschläge dazu wurden unter dem Titel „Natursozialismus“ (siehe Punkt 8) bereits erarbeitet.

2. Förderung aller Bestrebungen zur totalen militärischen Abrüstung, um die enormen Ausgaben für Rüstung und Krieg in Zukunft friedlichen Zwecken zuführen zu können.

Nur auf diese Weise wird es der Welt gelingen, sich wirtschaftlich zu erholen und einen bleibenden Wohlstand zu schaffen.

In einem „Universalen Weltreich“ erübrigt sich Rüstung vollständig, weil ein einziger souveräner Staat mit sich allein keinen Krieg führen kann. Solange es souveräne Staaten gibt, wird eine totale Abrüstung Illusion bleiben. Darum waren bisher auch alle Abrüstungsverhandlungen zum Scheitern verurteilt und werden es auch in Zukunft sein, solange die Grenzen nicht fallen, weil jeder Staat seinem Gegner misstraut und immer wieder versucht, Rüstungssperrgebiete und ein gewisses Wehrpotenzial zu erhalten.

In einem „Universalen Weltreich“ können Ruhe und Ordnung durch eine internationale Polizei aufrechterhalten werden.

Wer möchte nicht die Früchte so einer Weltordnung genießen? Das Produktionspotenzial der Rüstung muss im Sinne des Friedens und zum Nutzen aller Völker eingesetzt werden. Es ist gänzlich unverständlich, dass sich Völker, die sich vorwiegend mit Weltherrschaftsplänen befassen, zur Durchsetzung ihrer Ziele nicht der Weltfriedensidee bedient haben, denn mithilfe dieser Idee wäre dieses Ziel ohne einen einzigen Gewehrschuss erlangt.

Würden die Rüstungsgelder in menschenwürdige Wohnungen, in die Altenpflege oder ähnliche Bereiche investiert, dann könnte man die ganze Erde in ein friedliches Paradies verwandeln, in dem jeder in Wohlstand und Zufriedenheit lebt. Doch weder Kapitalismus noch Kommunismus setzen diese Ideen um. Beide Systeme fürchten den Wohlstand der Massen.

Natürlich löst allgemeiner Wohlstand noch lange nicht alle Probleme, denn der Mensch bedarf neben einer materiellen Absicherung auch der geistigen Erneuerung. Die Weltfriedensidee setzt zugleich eine charakterliche und geistige Höherentwicklung voraus.

Müssen die Menschen durch ihre eigene Technik vernichtet werden, weil sie nicht reif sind, sie zum eigenen Nutzen einzusetzen? Warum steuert die Menschheit bewusst einem furchtbaren Ereignis zu, das unseren Planeten in seinen Grundfesten zu erschüttern droht? Die Tage der Menschheit sind gezählt, wenn nicht in letzter Minute die gigantische Aufrüstung, die zur Vorbereitung einer furchtbaren Katastrophe dient, vollkommen eingestellt und reduziert wird.

Gelingt es nicht, das heutige Wettrüsten durch eine allen Völkern dienende Friedensproduktion zu ersetzen; gelingt es nicht, die Völker durch die Kraft des Geistes davon zu überzeugen, die furchtbaren Waffen zu vernichten, dann geht die Menschheit rettungslos dem Untergang entgegen; sie findet ihr Ende in der selbst bereiteten Falle.

Unsere ganze Hoffnung liegt darin, dass die Menschheit Vernunft annimmt und zu erkennen beginnt, dass die Katastrophe verhindert werden muss. Wir brauchen Weltbürger, die fähig sind, ein Weltfriedensreich, ein Reich des Geistes und der Freiheit zu errichten! Wir müssen versuchen, ohne Waffenproduktion eine neue Erde aufzubauen, die dem Garten Eden gleicht, dem erträumten irdischen Paradies. Dann werden Friede, Freude, Harmonie und Wohlstand eintreten. Die Früchte der Erde sind für alle Menschen in gleicher Weise da, und die Schätze der Erde gehören allen Menschen. Der Gedanke an Krieg muss aus den Gehirnen der Menschen verbannt werden. Zwischen Ost und West, Nord und Süd besteht ein einigendes Band, das die ganze Menschheit in einem „Universalen Weltreich“ ohne trennende Staatsgrenzen vereint.

Die Klassenunterschiede werden in den Hintergrund treten, die Rassenunterschiede werden in gegenseitiger Duldung und Gleichberechtigung empfunden werden. Eine einzige große Bekennerschar zum Unnennbaren, dessen gleichberechtigte Geschöpfe wir sind, wird sich ohne Unterschied von Hautfarbe und Konfession die Hände reichen.

Die Erde bietet genügend Raum für alle Menschen. Trotz anwachsender Weltbevölkerung, die beim Stande einer gewissen zivilisatorischen Höhe eine evolutionäre Selbstregelung erfährt, besteht keine Gefahr der Überbevölkerung und einer dadurch bedingten Hungersnot.

Mit den heutigen Möglichkeiten müsste die Erde in der Lage sein, mindestens 15 bis 20 Milliarden Menschen zu ernähren. Gegenwärtig haben wir erst Sieben-Milliarden erreicht.

3. Förderung aller Bestrebungen, die Kriege im nationalen, internationalen und religiösen Leben verhindern, um den Kampf aller gegen alle zu beenden.

Der Krieg ist ein Übel, das sich die Menschen selbst bereitet haben. Er hängt weder mit Gott noch mit einer unabwendbaren Naturkatastrophe noch mit der menschlichen Veranlagung zusammen. Der Wille des Menschen entscheidet sich für den Krieg oder den Frieden, und von jedem Einzelnen hängt es ab, ob die Idee eines „Universalen Weltreiches“ zum Durchbruch gelangt oder nicht.

Wie lange wird es noch dauern, bis alle Nationen und Staatsmänner endlich erkennen, dass mit gutem Willen sämtliche Streitfragen auf friedlichem Wege erörtert und gelöst werden können, ohne das Blut der Söhne, Brüder und Väter zu vergießen und Städte zu zerstören!

Wie lange noch werden die Menschen um die Früchte ihrer Arbeit betrogen werden?

Wie lange noch werden Kriegsindustrie und Rüstungsmagnate ihre Gewinne durch das Blut der Völker vermehren?

Sogar H-Bomben und Todesstrahlen sind offensichtlich nötig, um der Menschheit endlich die Absurdität und völlige Sinnlosigkeit des Krieges vor Augen zu führen.

4. Förderung eines sittlich-religiösen Ideals: Des Weltfriedens auf der Erde.

Bisher haben unzählige Menschen vergeblich versucht, die wahre Ursache für die gegenwärtigen chaotischen Zustände auf der Erde zu ergründen. Die wahre Ursache unseres geistigen und kulturellen Verfalls, mit dem eine Verschlechterung unserer biologischen Lebensbedingungen Hand in Hand geht, liegt in der Abweichung von der Natur und ihren Gesetzen. Zusätzlich wird unsere Situation durch die ansteigende Diskrepanz zwischen den zum Teil hoch entwickelten Naturwissenschaften und den wenig ausgeprägten Geisteswissenschaften, vor allem den Religionswissenschaften, verschlimmert.

Während die Technik trotz diverser Schwierigkeiten in den letzten Jahrhunderten unaufhaltsam voranschritt, wenngleich nicht immer im Sinne der Natur sondern oft entgegengesetzt, blieben die Religionswissenschaften und leider auch die Philosophie größtenteils unverändert, sodass es dem menschlichen Geist nicht gelang, den technischen Fortschritt im Dienste der Menschheit zu meistern.

Während sich die Technik bereits mit Raketenantrieben, Elektronentechnik und der scheinbar nützlichen Auswertung der Atomkraft beschäftigt, arbeiten die Vertreter unserer Geisteswissenschaften bildhaft noch mit dem mittelalterlichen Schubkarren und behaupten dogmatisch starrköpfig, dass es keinen religiösen Fortschritt gibt.

Diese Ansicht der Theologen ist grundfalsch und darüber hinaus ein bequemes Mittel der Machterhaltung und Verdummung der Massen – und nicht zuletzt die tiefere Ursache des heutigen Weltchaos.

Es bedarf nicht nur einer religiösen und sittlichen Höherentwicklung, um die Technik zum Nutzen der Menschheit einzusetzen, sondern der Mensch muss begreifen, dass die Erhaltung des Weltfriedens für ihn selbst Vorteile beinhaltet und er sein eigener größter Feind ist, wenn er negativ denkt und handelt.

Die religiöse und ethische Entwicklung der Menschheit sollte heute bereits so weit fortgeschritten sein, dass wir auf jede Gewaltanwendung durch Kriege verzichten können.

5. Förderung der internationalen Verständigung, Versöhnung der Völker und Verhinderung von Hass, Rache und Brotneid.

Vor uns bricht allmählich eine Welt zusammen, die auf Gewalt, Hass, Vergeltung und Brotneid aufgebaut ist, und zwar aus Unkenntnis und Missachtung des einfachsten Naturgesetzes. Alle Religionen der Erde kennen das Karmagesetz oder Gesetz von „Ursache und

Wirkung" in den verschiedensten Formen und Lehrsätzen. In der christlichen Ethik ist es im Kernsatz „Was der Mensch sät, das wird er ernten!" enthalten.

Dieser Grundsatz ist sehr einfach nachzuvollziehen und dennoch so schwierig, weil er im Lebensverhalten umgesetzt werden muss.

Der charakterlich wenig entwickelte Mensch hat die größte Schwierigkeit, zu begreifen, dass er zu seinem eigenen Wohle hilfreich und gut sein sollte. Ihm fällt es nicht leicht, einem anderen Menschen zu nutzen, viel leichter ist es, einem anderen Menschen zu schaden. Es ist oft schwierig, zu einer friedlichen Lösung zu gelangen und zu verzeihen, aber es fällt leicht, zu hassen und zu vergelten. Allerdings werden die Menschen oftmals auch aus karmischen Gründen gezwungen, Vollstrecker des Naturgesetzes zu sein.

Die totale Missachtung des Karmagesetzes war der größte Fehler der Diktatoren und der totalitären Regime aller Zeiten, vor allem jener der jüngsten Vergangenheit. Jeder glaubte seinem Volke zu nützen, indem man anderen Völkern und sonstigen Gegnern Schaden zufügte. Doch nach dem Naturgesetz kommt der Schaden früher oder später zum Verursacher zurück, aber dasselbe gilt für den Nutzen.

Die Wogen des Hasses und die Unkenntnis des Naturgesetzes brachten es leider mit sich, dass auch nach dem Zweiten Weltkrieg im Namen der Gerechtigkeit furchtbare Vergeltung an den besiegten Völkern geübt wurde. Aber es kann keine bessere Welt entstehen, solange man Unrecht mit Unrecht vergilt. Man kann Raub und Mord nicht einem ganzen Volk anlasten, einem anderen aber das gleiche Unrecht nachsehen oder sich gar anmaßen, auch ohne einen kriegerischen Anlass die ganze Welt durch sinnlose Atombombenversuche radioaktiv zu verseuchen. Unrecht bleibt Unrecht, ganz gleich wer es begeht. Die doppelte Moral muss beseitigt werden, und damit die Glorifizierung zum Helden für Massenmord im Krieg.

Aus den Fehlern unserer politischen Vorgänger zu lernen bedingt auch den Mut, begangene Fehler einzugestehen. Hüten wir uns vor dieser Politik der Gewalt, der Rache und des Hasses!

Solange wir nicht bereit sind, mit gutem Beispiel voranzugehen und durch unsere Gesinnung eine geistige und sittliche Höherentwicklung der Menschheit zu initiieren, wird sich nichts ändern. Erziehung zur Demokratie bedeutet Duldsamkeit, Wachsamkeit, Einsatzbereitschaft, gegenseitige Anerkennung und Gerechtigkeit. Letzten Endes siegen die Wahrheit und die bessere Idee, dessen können wir gewiss sein!

6. Überwindung der politischen, religiösen und klassentrennenden Gegensätze und Anwendung von Duldsamkeit in den Beziehungen der Völker und der Menschen.

Wir haben ein furchtbares Erbe von Irrtümern und Fehlern aus der Vergangenheit zu bewältigen. Wir haben viel verloren und vieles noch nicht erreicht, was das Leben innerhalb einer Gemeinschaft lebenswert erscheinen lässt, nämlich Rücksichtnahme, Höflichkeit, Lebenswürdigkeit sowie Dienst am Nächsten und Verständnis für seine Lebensanschauung. Dies enthebt uns aber nicht der **Verpflichtung, gegen offensichtliche Irrtümer und Boswilligkeit Stellung zu beziehen, um der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen.**

Sind wir nicht imstande, die Gegensätze in der menschlichen Gemeinschaft zu mildern und zu überbrücken, können wir auch den Frieden nach außen hin nicht erreichen.

Auf der ganzen Welt gibt es nicht zwei gleiche Menschen, weshalb Gleichmacherei eine Utopie und eine Vergewaltigung der Natur ist. Die Verschiedenartigkeit der Menschen und des gesamten organischen Lebens ist ein ewiges Naturgesetz. Es ist daher nur natürlich, wenn Menschen verschiedene Ansichten und Anschauungen vertreten. Doch in der Diskussion und Aufklärung muss sich die sinnvollere Meinung durchsetzen!

Meinungsverschiedenheiten sind noch lange kein Grund, sich gegenseitig zu beschimpfen oder gar die Köpfe einzuschlagen; **wir sind verpflichtet zur gegenseitigen Achtung und Toleranz, selbst dann, wenn man sich vorübergehend aufgrund scheinbar unüberbrück-**

barer Gegensätze trennt, da unterschiedliche Bewusstseinsstufen einer gewissen Distanz bedürfen. Leider werden heute viele neue Ideen bekämpft, totgeschwiegen und lächerlich gemacht; auch scheut man sich, sie anzuerkennen und zu respektieren, weil man sie nicht versteht!

Wir müssen uns daher bemühen, die Gegensätze im menschlichen Leben durch eine positive Gesinnung zu überbrücken und durch eine soziale und menschenfreundliche Einstellung die Klassenunterschiede zu überwinden. Dazu gehört auch, anderslautende Meinungen gelten zu lassen und in Ruhe anzuhören.

Wir sind dazu angehalten, das Leben harmonisch zu gestalten, die Menschen nicht gegeneinander aufzuhetzen, sondern verbindend auf sie einzuwirken. Auf diese Weise wird es uns gelingen, Gewalt und Hass allmählich aus der Welt zu verbannen.

7. Förderung aller Bestrebungen, die der organisatorischen Verbreitung der Weltfriedensidee bei allen Völkern der Erde dienen.

Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, die politische Neugestaltung unseres Schicksals in die Hand zu nehmen, wengleich wir durch die Ereignisse der Vergangenheit der Politik überdrüssig sind.

Wir dürfen die Köpfe nicht in den Sand stecken und zusehen, wie Egoisten und Spekulanten Unheil stiften, die Menschheit ins Elend führen oder gar vernichten.

Setzen wir uns ein für die Neugestaltung der Welt. Sie ist unsere Lebensgrundlage, die wir zur Entfaltung des Geistes brauchen. Ohne eine gesunde Erde und ohne eine gerechte Weltordnung kann sich der menschliche Geist nicht entfalten.

Wir schmieden nicht nur aktiv unser Schicksal, sondern auch dann, wenn wir uns passiv verhalten. Wenn wir resignieren, werden wir nie bessere Zeiten erleben.

Wollen wir weiter mit ansehen wie die Menschheit auf den Schlachtfeldern geopfert wird? Wollen wir noch größeres Elend und Leid erdulden als in der Vergangenheit? Es liegt an uns, es liegt an jedem Einzelnen, dies zu verhindern. Seien wir bestrebt, stärken wir die Front friedlicher Menschen. Haben wir Mut, mit den Kräften des Geistes dem Weltfrieden und der Idee des „Universalen Weltreichs“ zu dienen.

Man wird sich fragen, was arme und namenlose Menschen tun können, um das Weltgeschehen zu beeinflussen? Wir haben Möglichkeiten, denn jede Idee muss irgendwann geboren werden. Erst dann kann man sie in die Welt hinaustragen.

Wir haben die Möglichkeit, als Bannerträger für die Weltfriedensidee einzutreten. Darin besteht ein großes Vorrecht, eine Auszeichnung und geistig gesehen ein unermesslicher Verdienst. Nicht derjenige ist mächtig, der seinen Wanst mit Pistolen behängt und ganze Arsenale mit Atombomben füllt, sondern der, dessen Geist über Gewalt erhaben ist.

Der Geist vermag selbst am Kreuz und am Scheiterhaufen über seine Peiniger zu triumphieren, wie die Geschichte oftmals bewiesen hat.

Die Macht des Geistes ist das größte psychische Phänomen. Dessen sind sich weder die Menschen noch die Psychologen bewusst. Ein großer Geist lebt und wirkt fort, wengleich seine sterbliche Hülle bereits zu Asche geworden ist; denn Geist als feine und stärkste Energie kann nicht verlorengehen; er besitzt die Möglichkeit, auch aus dem feinstofflichen Bereich zu wirken. Früher oder später bricht die Zeit des „Universalen Weltfriedensreichs“ an. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es jedoch unerhörter Anstrengungen. **Alle friedliebenden Menschen, alle Friedensgesellschaften und Vereinigungen zum Schutz der Menschenrechte und zur Völkerverbindung müssen gemeinsam zur Erhaltung der Würde des Menschen und der menschlichen Freiheit sowie zur Erreichung eines größtmöglichen Fortschritts im Sinne der kosmischen Evolution beitragen!**

Alle Religionen, alle Rassen, alle Parteien der Welt sollten letzten Endes zusammenwirken, um in ihrem Einflussbereich den dauerhaften Weltfrieden zu erreichen und

zu sichern. Nur so wird es gelingen, die Erde als unsere gemeinsame Heimat nicht auszuplündern oder zu verpesten, sondern verbessert und lebenswerter für spätere Generationen zu erhalten.

Unser Leben erhält dadurch einen höheren Sinn, der uns die Gewissheit gibt, dass wir durch den geistigen Einsatz für diese menscheitsdienende Idee nicht vergeblich oder sinnlos gelebt und gewirkt haben.

Soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Evolution

Evolution bedeutet: Es gibt keinen Weg zurück! Eine Flucht in die Vergangenheit nützt nichts. Der Mensch muss in seiner Entwicklung vorwärts, ob er will oder nicht, und Rückschläge sind höchst schmerzlich. Für die unmittelbare Zukunft ist eine ganz besondere Beschleunigung vorgesehen, die das bestehende Tempo des Fortschritts und der derzeitig erkennbaren Evolution noch weit übertreffen wird.

Je mehr sich die Menschen gegen diesen offensichtlichen Druck der Evolution stemmen, umso größer werden die Unordnung und das Chaos auf der Erde.

Die wichtigsten Fragen im gegenwärtigen Stadium der waffentechnischen Entwicklung auf der Erde sind: Wie kann man überleben? Wie kann man eine neue und bessere Ordnung schaffen als wir sie haben? Die geistig-ethische Unordnung hat das heutige Chaos verursacht! Wir brauchen in erster Linie psychische Energie und nochmals psychische Energie. Ihr Studium und ihre Anwendung ist daher eigentlich heute das wichtigste überhaupt. Die psychische Energie gibt uns die Kraft, das Chaos zu überwinden und zu überstehen und verleiht uns außerdem die Fähigkeit, neue Ideen und Wege aufzuzeigen, um eine bessere Ordnung zu schaffen.

Die Beschleunigung der Evolution

Mit dem sogenannten Maschinenzeitalter, das mit der Erfindung der Dampfmaschine, der Verbrennungsmotoren und der Entdeckung der Elektrizität einsetzte, war eine geradezu turbulente Beschleunigung der menschlichen Evolution verbunden. Grundlage für diese Entwicklung waren primär die neuen Lösungen der Energiefrage auf dem materiellen Sektor. Das Maschinenzeitalter und die Technisierung stellten naturgemäß die alte Ordnung völlig in Frage. Sie brachten lebensbedrohende, soziale Probleme mit sich, die in den wesentlichsten Punkten bis heute nicht zufriedenstellend gelöst werden konnten. In verstärktem Maße blühten die sozialen Bewegungen auf, unter anderem der Marxismus in der Variation eines Sozialismus und schließlich eines Kommunismus.

Aber nicht nur politische Bewegungen auf sozialer Basis, sondern auch überparteiliche Interessenverbände für die Arbeitnehmer wurden ins Leben gerufen, die sogenannten Gewerkschaften. Sie gerieten allerdings teilweise unter den Einfluss von Parteien, weil selbstverständlich sämtliche Parteien, auch die Unternehmerverbände, daran interessiert waren, die Arbeitnehmer auf dem Weg über die Gewerkschaften zu beeinflussen. Trotz Sozialismus, Kommunismus und Gewerkschaften wurden jedoch die sozialen Probleme bisher erst in groben Zügen oder nur mangelhaft gelöst. Wir wollen daher untersuchen, wie die sozialen Fragen in der kommenden Zeit vom Standpunkt des Naturrechts und der Lebendigen Ethik aus gelöst werden können.

Gesellschaftliche Orientierungs-Leitlinien: Naturrecht und Ethik

Das Naturrecht und die Ethik sind a priori „richtig“, denn sie basieren auf den Gesetzen des Kosmos und auf den Erfahrungen der uns vorangegangenen „Älteren Brüder“ der Menschheit. Weder diese Gesetze noch diese Erfahrungen können ohne entsprechende Folgen/Auswirkungen missachtet werden. Wenn es daher den Menschen in verschiedenen Gebieten der Erde und unter verschiedenen politischen Systemen nicht gut geht, so heißt das, dass diese Systeme falsch, d.h. naturwidrig sind und im Sinne des Naturrechts abgeändert beziehungsweise verbessert werden müssen. In der Natur beispielsweise ist alles reichlich vorhanden. Die Natur spendet alles im Überfluss. Auch unsere Wirtschaft beziehungsweise die Produktionsstätten wären mit ihren Produktionsmitteln in der Lage, so viel herzustellen, dass die gesamte Menschheit in einem Überfluss an Konsumgütern leben könnte. Jedoch

weisen unsere Wirtschaftssysteme, auch der Kapitalismus, grundsätzliche Fehler auf, die beseitigt werden müssen.

Der Kapitalismus muss ebenso abtreten, wie der Kommunismus

Der Kapitalismus in der Form der liberalen Warenwirtschaft ist zwar durch die Beibehaltung der privaten Unternehmerinitiative produktiv, aber durch sein falsches Geld- und Sozialsystem nicht in der Lage, die sogenannte Überproduktion rechtzeitig und gerecht zu verteilen. In Wahrheit gibt es überhaupt keine Überproduktion. Sie entsteht nur durch das fehlerhafte Verteilungssystem.

Die Frage der Vor- und Nachteile des kapitalistischen Systems bedarf daher einer eingehenden Analyse im Hinblick darauf, wie in Zukunft die soziale Frage besser gelöst werden kann. Es gilt zu hinterfragen, was im Sinne der kosmischen Evolution an sozialen Veränderungen in Verbindung mit der steigenden Technisierung und Rationalisierung sowie Automation der Wirtschaft zu planen und durchzuführen ist, damit Unruhen und Revolutionen in aller Welt vermieden werden können.

Kein Mensch kann in Zukunft an der notwendigen Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse vorbeigehen, denn nicht ohne Grund heißt es: „*Weichet nicht vom Leben ab, sondern bewährt euch mitten im Leben.*“ Schließlich ist es die Hauptaufgabe des Menschen, an der Vervollkommnung der irdischen Daseinszustände mitzuarbeiten, um auf diese Art und Weise seine geistige Evolution zu beschleunigen. Wer sich nur theoretisch mit religiösen und philosophischen Fragen befasst, wird einen wichtigen Teil seiner Bewusstseinsentfaltung versäumen und kurzfristig daran vorbeigehen, später aber seinen Beitrag an der Vervollkommnung der irdischen Verhältnisse leisten müssen, weil jeder Mensch verpflichtet ist, sich selbst weiterzuentwickeln. Daher ist die Ausarbeitung eines neuen Plans und Programms erforderlich, um den Weg in eine bessere Zukunft zu finden. Zu diesem Zweck wurden die Programmpunkte 8 bis 14 ausgearbeitet.

**8. Förderung aller Bestrebungen zur Erreichung einer größtmöglichen Existenzsicherung und eines größtmöglichen allgemeinen Wohlstandes entsprechend den von der Natur und Ethik vorgegebenen Gesetzen:
NATURSOZIALISMUS statt Kommunismus und Kapitalismus.**

Natursozialismus

Damit wurde ein neuer Begriff geprägt, der jenes soziale Programm der Zukunft umfasst, das als goldener Mittelweg zwischen den beiden unvereinbaren und unversöhnlichen Extremen des Kapitalismus und des Kommunismus eine Brücke schlagen soll.

Was bedeutet Natursozialismus?

Es handelt sich um ein soziales Programm, das

- 1) dem Naturrecht und der Ethik entspricht**
- 2) dem Menschen größtmögliche Existenzsicherung sowie Befreiung von Armut und Not garantiert**
- 3) dem Bürger größtmögliche Gerechtigkeit bei der Verteilung des Sozialproduktes zusichert**
- 4) größtmögliche Freiheit in jeder Hinsicht garantiert und**
- 5) Sicherheit sowie ein Leben in Frieden ohne Angst ermöglicht.**

Die Armut und die Not in der Welt sowie die soziale Ungerechtigkeit sind noch riesengroß. Auch in den sozialsten Staaten der Erde gibt es noch genug zu verbessern und zu ändern, denn sogar in den wohlhabenden Ländern sind viele Menschen nur Zaungäste des Wohlstands. Davon abgesehen bringt es die Entwicklung des Lebensstandards mit sich, dass der Großteil der heutigen Städte und Dörfer abgetragen und neu aufgebaut werden muss,

weil sie den Erfordernissen des modernen Verkehrs und der Hygiene nicht mehr entsprechen und außerdem kulturlos und unästhetisch wirken.

Wie kam man auf die Bezeichnung „Natursozialismus“?

Grundsätzlich wäre auch ein Begriff wie „Solidarismus“ dem neuen Programm gerecht geworden. Bis jedoch die Menschen diesen neuen Begriff erfassen, vergehen viele Jahrzehnte. Der Sozialismus hingegen ist nicht neu und auch keine Erfindung von Karl Marx, sondern bereits Jahrtausende alt, wenngleich die soziale Frage erst durch die moderne Technisierung zu einem wirklichen, weltumspannenden Problem geworden ist.

Man kann aber heute unmöglich Jahrhunderte warten, bis ein neuer, wichtiger Begriff richtig Fuß fasst und muss daher einen bereits vorhandenen, verständlichen Begriff verwenden, der durch ein geeignetes Beiwort präziser gefasst wird. In Verbindung mit dem Wort „Natur“ wird der Sozialismus zum goldenen Mittelweg zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, dass für den neuen, verbesserten Sozialismus die Gesetze der Natur als Vorbilder gelten und er mit diesen in Einklang steht. Kapitalismus und Kommunismus widersprechen in den entscheidendsten Punkten ihrer Programme den Gesetzen der Natur und Ethik, und deshalb muss diese Frage dringend geklärt werden.

Kritik am Kapitalismus

Eine der wichtigsten Bedingungen des Naturrechts in Bezug auf die soziale Frage ist die Priorität der Gemeinschaft und somit der Grundsatz **„Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“** Das heißt, die Interessen von zwei, drei, vier oder mehr Personen oder einer Gemeinschaft stehen höher als die Interessen der Einzelperson.

Diesen Grundsatz hat jedoch der Kapitalismus bereits in den frühesten Zeiten des Merkantilismus auf den Kopf gestellt. Der Egoismus einer wirtschaftlich starken Minderheit herrscht über die Mehrheit der wirtschaftlich Schwachen. Im Kapitalismus, das heißt in seiner reinen Form, die wir heute fast nirgends mehr antreffen (höchstens noch in einigen feudalen Ländern des Orients, in denen der Sozialismus und der Kommunismus wegen des dortigen Analphabetentums noch nicht Fuß fassen konnten), beherrscht der wirtschaftlich Stärkere den wirtschaftlich Schwächeren, was eine Ausbeutung des arbeitenden Menschen bedeutet, die einer offenen oder versteckten Sklaverei gleichkommt.

Aber auch in den kapitalistischen Ländern des Westens findet man heute nach wie vor, trotz zahlreicher sozialer Maßnahmen, großen Egoismus und Materialismus sowie ein gieriges Streben nach Besitz und Eigentum. Wir müssen zunächst einmal feststellen, dass selbst der tüchtigste Unternehmer ohne tüchtige Mitarbeiter keinen Betrieb aufbauen kann. Kein „Ford“, und wie sie sonst noch alle heißen mögen, hätte ohne qualifizierte Mitarbeiter ein Großunternehmen aufbauen können. Deshalb ist es eine gerechte sowie soziale Forderung der Zukunft, dass Arbeiter und Angestellte als Mitarbeiter eines Betriebs auf alle Fälle dort, wo es wirtschaftlich vertretbar und möglich ist, das Recht erhalten, Mitbesitzer oder Miteigentümer ihres Betriebs zu werden. Die Arbeitsleistung der Arbeiter und Angestellten wirkt sich in erster Linie auch auf die Investitionen eines Betriebs, neue Anlagen, neue Maschinen usw. aus, das heißt, der Unternehmer kann sich auf Kosten der Arbeitsleistung seiner Mitarbeiter unter Umständen sogar deutlich bereichern, ohne seine Mitarbeiter daran teilhaben zu lassen.

Der Kommunismus hat dieses Problem radikal gelöst, und zwar durch die Sozialisierung oder Verstaatlichung der gesamten Wirtschaft. Dies widerspricht jedoch aus zweierlei Gründen dem Naturrecht: Das Naturrecht garantiert erstens die größtmögliche Entfaltung des Einzelmenschen. Darum muss jeder Mensch auch die Freiheit und Möglichkeit haben, einen eigenen Betrieb oder ein Unternehmen zu errichten. Zweitens ist die Verstaatlichung mit wenigen Ausnahmen aus wirtschaftlichen Gründen falsch, denn sie fördert nicht die Produktivität, sondern die Unproduktivität bzw. Misswirtschaft.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist auf die Ausbeutung im Allgemeinen und der Arbeiter im Besonderen ausgerichtet. Diesen Kapitalismus in Reinkultur haben nun die sozialistischen und kommunistischen Bewegungen sowie die Gewerkschaften teils durch Druck von innen, teils auch durch Druck von außen gemildert und teilweise ausgeschaltet.

Es gibt aber auch in sozialen Staaten noch genügend asoziale Unternehmer, gerade unter den kleineren Betrieben, denn eine soziale Haltung kann nicht allein durch das Gesetz erzwungen werden, sondern ist primär eine Sache des Charakters. **Ohne Druck der organisierten, sozialen und gewerkschaftlichen Bewegungen hätten die meisten Kapitalisten von sich aus niemals die heute als selbstverständlich geltenden, sozialen Schutzmaßnahmen gewährt, wie die Altersversorgung, die Krankenfürsorge, die Begrenzung der Arbeitszeit, Urlaub, Kündigungsschutz, Kinderbeihilfen, Mutterschutz und sonstige soziale Errungenschaften, die wir heute besitzen und bereits als selbstverständlich in Anspruch nehmen.** Noch vor wenigen Jahrzehnten mussten diese den Kapitalisten Schritt für Schritt abgerungen werden. **Der Kapitalismus ist außerdem gemeinschaftswidrig, weshalb ein Mitglied der künftigen Gemeinschaft niemals ein Kapitalist sein kann,** was allerdings nicht bedeutet, dass man nichts besitzen darf. Wir können und dürfen alles haben, was für uns erreichbar ist, aber wir müssen zum Eigentum eine ganz andere Einstellung erlangen, als wir sie bisher hatten. Der Unternehmer soll nicht allein deshalb arbeiten, um zu leben und reich zu werden, sondern auch, um mit Hilfe seiner Möglichkeiten anderen Menschen in gerechter Weise eine Existenz, das heißt Arbeit und Brot, zu bieten.

„Lernet besitzen ohne Gefühl des Eigentums!“ Der Mensch muss eine neue und höhere Beziehung zum Eigentum erlangen, sonst ist es unmöglich, den bestehenden Materialismus und Egoismus zu überwinden. Die Menschen können in Hülle und Fülle besitzen, aber sie sollten sich in erster Linie als Verwalter des ihnen anvertrauten Gutes und nicht als Eigentümer betrachten, und sie dürfen nicht so stark an ihren Sachen und am irdischen Besitz hängen. **Der größte Fehler des Kapitalismus aber liegt in seiner verkehrten Wirtschaftsordnung,** die auf der Mangelwirtschaft basiert. Dieser Umstand fällt der Allgemeinheit kaum auf. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem dann am besten funktioniert, wenn größtmöglicher Mangel herrscht. Dieser Umstand beruht auf der **Profitgier** und der ganz einfachen Einrichtung der freien Marktwirtschaft, dass die Preise sinken, wenn das Warenangebot steigt. Eine Produktion rentiert sich in dieser Wirtschaftsordnung demnach nur dann, wenn ein Warenmangel herrscht. Je größer der Mangel, umso höher die Preise. Je größer das Angebot an Waren und Arbeitsleistung, desto niedriger die Preise und Löhne. Bringt nun die Wirtschaft infolge Rationalisierung und Automation immer mehr Waren auf den Markt, so sinken ohne entsprechende Preisregelung die Preise, und es wird tatsächlich ein Punkt erreicht, wo eine sogenannte Überproduktion entsteht, nach der es keine Nachfrage gibt. **Dies ist jedoch ausschließlich ein Fehler im kapitalistischen Wirtschaftssystem, das nicht in der Lage ist, die Produktion rechtzeitig und gerecht zu verteilen.**

Es gibt an sich keine Überproduktion, sondern höchstens einen Überfluss, der rechtzeitig und gerecht verteilt werden muss, was nur durch ein besseres Geldsystem und entsprechende soziale Gesetze möglich ist.

Um nun von vornherein jede Überproduktion zu kompensieren, wird vom Kapitalismus ein künstlicher Mangel dadurch geschaffen, dass man bei reichen Ernten überschüssige Früchte vernichtet, Kaffee verheizt, Getreide ins Meer schüttet und Milch in den Straßengraben leert. Bei Konsumgütern geht man auf andere Weise vor.

Erstens wird ununterbrochen eine neue Mode kreiert, wobei man vor allem mit der Eitelkeit der Damenwelt spekuliert und seit kurzem auch mit der der Herren. Anzüge, Kleider und Schuhe werden spätestens nach einem Jahr unmodern und bleiben im Schrank liegen.

Zweitens wird die Qualität der Waren zunehmend schlechter, um dadurch einen größeren Verschleiß zu erzielen. Qualitätsware wird daher immer seltener oder unerschwinglich teuer. Der gute Ruf von „Made in Germany“, „Made in England“ oder „Made in USA“ ist bereits verloren gegangen. Drittens bieten vor allem die Rüstung, die Vorbereitung auf den Krieg und nicht zuletzt das Abschießen von Weltraumraketen, die ebenfalls Milliarden verschlingen, die größte und beste Möglichkeit, künstlichen Mangel zu erzeugen.

Man weiß, dass es z. B. im Jahre 1933 in Deutschland sieben und in den USA zur gleichen Zeit dreizehn Millionen Arbeitslose gegeben hat. Beide Länder konnten aus diesem kapitalistischen Dilemma nur durch die Rüstung heraus gelangen. Der Zweite Weltkrieg brachte es mit sich, dass die Rüstungswirtschaft durch die Rationalisierung und den Bedarf an Rüstungsgütern einen noch größeren Umfang annahm, und man findet heute keine Mög-

lichkeit, von diesem falschen System loszukommen. Durch die Bomben des Zweiten Weltkriegs wurden in Deutschland so viele Häuser und Produktionsstätten vernichtet, dass auf diese Art und Weise ein großer Mangel entstand. Dieser künstliche Mangel war der Hauptgrund für das Aufblühen der deutschen Wirtschaft nach dem Krieg, die ebenfalls vorwiegend nach der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ausgerichtet ist.

Ist es aber sinnvoll, alte Häuser erst durch Bomben zu zertrümmern, um sie nachher neu aufzubauen? Wäre es nicht besser, eine neue Wirtschaftsordnung zu schaffen, in der alte Häuser und alte Städte ohne Bomben abgetragen und neu aufgebaut werden? Diese Wirtschaftsordnung ist möglich und soll durch den Natursozialismus vorbereitet und verwirklicht werden.

Das kapitalistische System bedarf der Rüstung!

Die kapitalistischen Länder rüsten daher heute weniger aus imperialistischen Motiven, wie ihnen von den Kommunisten vorgeworfen wird, sondern aus einer sozialen und wirtschaftlichen Zwangslage heraus. Sie müssen auch so lange weiterrüsten, bis das kapitalistische System durch ein natursozialistisches abgelöst werden kann; dann erst wird dieses imstande sein, nicht nur das Problem der sogenannten Überproduktion durch gerechte und rechtzeitige Verteilung zu lösen, sondern auch die Grundlagen für den Weltfrieden vorzubereiten.

Das rücksichtslose Streben nach Gewinn in den kapitalistischen Ländern vermehrt zusätzlich auch die negativen Eigenschaften des Menschen, weil damit an seine niederen Instinkte appelliert wird und ihm entsprechend dekadente „Kulturwerte“ geboten werden.

Dazu gehören vor allem die verstümmelte Muse in Form einer geistlosen Vergnügungsindustrie, ferner Schmutz- und Schundliteratur sowie schlechte Filme und Fernsehprogramme. Weitere grundlegende Fehler des Kapitalismus sind die Zinswirtschaft einerseits und die Bodenspekulation andererseits. Wie diese zu beseitigen sind, wird noch aufgezeigt werden.

Der Kapitalismus wäre wahrscheinlich schon lange zugrunde gegangen, d. h. durch eine sozialistische oder kommunistische Ordnung abgelöst worden, wenn der Kommunismus und der Sozialismus von heute nicht selbst noch kapitalistische Grundzüge aufweisen würden.

Der wesentliche Vorteil des „Kapitalismus“ ist die Aufrechterhaltung der Demokratie, ferner eine relativ große Freiheit, im Besonderen die freie Meinungsäußerung sowie der freie Volksentscheid.

Natursozialismus – die bevorstehende Lösung der sozialen Frage

Wir haben die wichtigsten Vor- und Nachteile des Kapitalismus und des Kommunismus untersucht und gesehen, dass beide Systeme für den gesellschaftlichen Aufbau im Wassermann-Zeitalter völlig ungeeignet sind. Wir müssen deshalb nach einer neuen und besseren Lösung suchen, welche die aufgezeigten Fehler vermeidet und auf den bestehenden, brauchbaren Grundlagen aufbaut.

Zur Lösung der wirtschaftlichen und der sozialen Frage wurden folgende grundlegenden Forderungen ausgearbeitet:

- 1) größtmögliche Existenzsicherung für jedermann, Sicherung des Arbeitsplatzes und einer ausreichenden Alters- und Invalidenversorgung**
- 2) maximale Entfaltungsmöglichkeit im Rahmen der Gemeinschaft**
- 3) größtmögliche Freiheit in jeder Hinsicht**
- 4) größtmögliche Sicherheit in Bezug auf ein Leben in Frieden ohne Furcht und**
- 5) größtmögliche Gerechtigkeit bei der Verteilung des Sozialproduktes nach dem Prinzip der Leistung.**

Diese Parameter bedürfen einer ausführlichen Erklärung und weiteren Unterteilung.

Die größtmögliche Existenzsicherung hängt von einer Verbesserung der bereits bestehenden Sozial- und Arbeitsrechtsgesetze ab. Diese können aber nur verbessert werden, wenn auf dem Gebiet des Geld- und Finanzwesens sowie der Förderung der Produktivität einige entscheidende Änderungen vorgenommen werden. Hier müssen vor allem die grundlegenden

ökonomischen Fehler des kapitalistischen Systems oder der liberalen Verkehrswirtschaft sowie des Kommunismus behoben werden. Die folgenden Programmpunkte, die sich gegenseitig bedingen beziehungsweise aufeinander aufbauen, sollen dies verdeutlichen.

9. Förderung einer größtmöglichen Freiheit. Förderung von Wissenschaft, echter Kunst und jeder positiven Begabung.

Eine Gemeinschaft kann nur gedeihen, wenn sie dem Einzelnen maximale Freiheit der Entfaltung gewährt. Zwang ist ein schlechter Erzieher und kann nur dort angewandt werden, wo die Vernunft versagt. Freiheit ist ein Bestandteil des Naturrechts und muss in größtmöglichem Maße gewährt werden. Sie darf nur dann eine Einschränkung erfahren, wenn die höher stehenden Rechte der Gemeinschaft beeinträchtigt oder gefährdet sind. Dient eine Idee oder Sache jedoch vorwiegend der Gemeinschaft und dem Allgemeinwohl, dann muss sie sich optimal entfalten können und Unterstützung haben.

Zur Förderung des Allgemeinwohls und des echten Fortschritts ist auch der Wissenschaft die größtmögliche Freiheit der Entfaltung zu gewähren. Die Förderung der Wissenschaft ist ein wichtiger Punkt, denn sie dient vor allem der Evolution.

Die Förderung einer biotechnischen Wissenschaft und aller anderen wissenschaftlichen Zweige, die dem Leben und der Evolution dienen, muss absoluten Vorrang genießen, da ihre Errungenschaften der gesamten Menschheit zugutekommen. Die Erforschung von Todesstrahlen oder anderen Vernichtungswaffen und Vernichtungsmitteln ist grundsätzlich abzulehnen und zu verbieten.

Wer heute die Erforschung von Vernichtungsmitteln noch bejaht oder fördert, beweist damit, dass er entweder ein Tor oder ein Verbrecher ist und wegen Gemeingefährlichkeit so lange abgesondert werden muss, bis sein Geist eine Einstellung zeigt, die dem Allgemeinwohl nützlich ist.

Einer Förderung bedarf auch die echte Kunst. Wie arm sind doch die Menschen ohne Kulturdenkmäler und kunstvolle Bauten. In der heutigen Zeit wird trotz Wirtschaftswunder für echte Kunst und Kulturbauten zu wenig Geld zur Verfügung gestellt.

Einer besonderen Förderung bedarf die begabte Jugend. Es muss selbstverständlich sein, dass Bildung kein Vorrecht der dickeren Brieftasche, sondern ein Recht ist, das jedem Menschen ausnahmslos, und zwar auf Kosten der Gemeinschaft, zusteht. Darum hat die Gemeinschaft beziehungsweise der Staat dafür zu sorgen, dass die Jugend völlig kostenlos ausgebildet wird und in erster Linie in dem Land bleibt, in dem ihr diese kostenlose Ausbildung gewährt wurde.

Die Auswanderung von Gelehrten soll daher, sofern es sich nicht um unterentwickelte Länder handelt, die der Hilfe bedürfen, nur auf dem Austausch- oder Leihwege erfolgen, denn es ist ungerecht, dass ein sozialer Staat Wissenschaftler ausbildet und ein anderer sie gegen bessere Bezahlung nutzt, vor allem, solange noch kein „*Universales Weltreich*“ besteht, das einer gemeinsamen Bewirtschaftung unterliegt.

10. Förderung einer größtmöglichen Wirtschaftlichkeit beziehungsweise Produktivität. Anerkennung und Förderung der privaten Unternehmer-Initiative als Naturrecht, daher Beschränkung der Verstaatlichung auf ein Minimum. Förderung von Gewerbe und freien Berufen.

Jede Volkswirtschaft und jeder Unternehmer werden an maximaler Produktivität besonders interessiert sein. Diese ist aber nur durch die Beibehaltung der Unternehmer-Initiative gewährleistet.

Die Grenzen der Verstaatlichung sind sehr eng zu ziehen. In jeder Wirtschaft können nur jene Produkte verteilt werden, die man erzeugt. Infolgedessen hängt das Wohl des Volkes nicht von der Verstaatlichung ab, sondern vom Unternehmergeist und von der Arbeitsleis-

tung, die jedoch dann am besten gedeihen, wenn man dem Menschen die größtmögliche Freiheit der Entwicklung garantiert. Nicht in der Verstaatlichung liegt das Heil, sondern in der Einstellung des Menschen zur Arbeit, zum Eigentum und zum Begriff Gemeinschaft.

Im Interesse einer funktionierenden Volkswirtschaft muss daher das freie Unternehmertum bis zur äußersten Grenze erhalten bleiben.

Durch neue Sozialgesetze muss selbstverständlich dem Arbeitnehmer eines Betriebs, zumindest in größeren Unternehmen, die Möglichkeit eingeräumt werden, durch Beteiligungspapiere oder Volksaktien Miteigentümer zu werden, damit das Interesse in ihm geweckt wird und „sein“ Betrieb blüht und gedeiht. Ferner muss der Arbeiterschaft und den Angestellten im Rahmen ihrer Gewerkschaftsvertretung ein Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht im Betrieb eingeräumt werden. Da jeder Mitarbeiter ein natürliches und soziales Anrecht auf seinen Arbeitsplatz besitzt, ist es unverantwortlich, wenn der Unternehmer durch gewisse Allüren oder gefährliche Spekulationen die Sicherheit der Arbeitsplätze gefährdet. Daher müssen Unternehmer und Belegschaft eine innig verbundene Leistungsgemeinschaft bilden.

Eine weitere Investition in die Zukunft besteht in der Förderung der freien Berufe und des Gewerbes durch zinslose Kredite und eine größere Steuerfreiheit. Durch die Kapitalkonzentration in Großbetrieben und die übermäßige Steuerbelastung des Gewerbes werden die freie Entfaltung und die Unternehmerinitiative abgewürgt.

Für Großbetriebe ist es leichter, sowohl Kredite als auch Zahlungsaufschub durch die Finanzämter zu erhalten. Auf diese Art beschaffen sie sich zusätzlich zinslose Kredite, indem sie längere Zeit mit den Geldern arbeiten, die sie sonst als Steuern hätten abführen müssen. Ein Großbetrieb kann mit Massenentlassungen drohen und auf diese Weise auf das Finanzamt Druck ausüben; der kleine Gewerbebetrieb hingegen kann nur bitten und muss zumeist prompt bezahlen. Auch hier ist der wirtschaftlich Schwächere stark benachteiligt.

Im Sinne einer gesteigerten Produktivität sind Rationalisierung und Automation zu fördern. Die Maschinen sind jedoch für den Menschen da und nicht umgekehrt. Auch der Staat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Staat. Die Maschinen müssen daher dem Menschen und der Gemeinschaft dienen und nicht nur dem Unternehmer. Die Arbeiter und Angestellten, die durch die Automation und Rationalisierung frei werden, dürfen nicht schutzlos auf die Straße geschickt werden. Vor einer solchen Maßnahme müssen neue und verbesserte Sozialgesetze schützen, und zwar in dem Sinn, dass Arbeitern und Angestellten in einem Betrieb erst dann gekündigt werden darf, wenn sie in der Wirtschaft anderweitig zu den gleichen Konditionen untergebracht werden können.

Die Verkürzung der Arbeitszeit soll mit der Automation und Rationalisierung sinnvoll Hand in Hand gehen, und zwar unter der Voraussetzung, dass die Produktivität zumindest erhalten, wenn nicht sogar gesteigert werden kann. Eine vorzeitige Arbeitszeitverkürzung wäre nicht zielführend, denn auch der Unternehmer braucht Zeit zur Anpassung und hat ein Recht auf sinnvolle Betätigung. Vom Standpunkt der Gemeinschaft und der Volkswirtschaft aus sitzen Unternehmer und Mitarbeiter schließlich auf ein und demselben Ast, der nicht mutwillig abgesägt werden darf.

11. Beseitigung der Zinswirtschaft aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen. Beseitigung des arbeitslosen Einkommens ohne vorherige Leistung beziehungsweise ohne Teilnahme am Unternehmer-Risiko.

In unserem Geldwesen hat sich seit Jahrtausenden ein schrecklicher Irrtum eingebürgert, den man heute fast gar nicht mehr bemerkt und den man für unabdingbar hält. In Wahrheit ist dieser Irrtum jedoch die Ursache dafür, dass die Menschheit größtenteils noch in Armut und Not, zum Teil sogar noch in großem Elend lebt und der allgemeine Lebensstandard nicht mindestens drei- oder viermal höher als der tatsächliche ist.

Schuld daran ist die Zinsknechtschaft und in Zusammenhang damit eine falsche Geldwirtschaft. Da dieses Thema sehr umfangreich ist, kann es hier nur kurz gestreift werden. Nähere Einzelheiten bleiben späteren Ausführungen vorbehalten.

Die Zinswirtschaft ist eine kapitalistische Fehlgeburt und ein Beispiel eines über Jahrtausende praktizierten Unrechts, das seinesgleichen sucht. Sie wurde leider auch vom Kommunismus und Sozialismus kritiklos übernommen.

Das Geld ist ursprünglich als reines Tauschmittel entstanden, das heißt, es wurde wegen der Schwierigkeiten, welche die reine Naturalwirtschaft mit sich bringt, als Zwischenglied oder Tauschmittel eingeführt. Das Geld ist heute auch ein Äquivalent (Gegenwert) für das Sozialprodukt beziehungsweise für die Dienstleistung anderer Menschen und juristischer Personen (Unternehmen).

Wir bekommen für die Ware, die wir zum Tausch oder zum Verkauf anbieten, ebenso Geld wie für unsere Arbeitsleistung, um dafür die benötigten Waren und Dienstleistungen eintauschen oder kaufen zu können. Der Schuster verkaufte früher Schuhe gegen Kleider, Nahrungsmittel usw. Da es aber auf die Dauer unmöglich war, nur mit Naturalien zu tauschen, wurde bereits in der frühkapitalistischen Epoche Geld als Tauschmittel zwischengeschaltet. **In diesem Sinn bleibt das Geld Ware oder ein Äquivalent auf fremde Dienstleistungen und hat daher ebenfalls einem Schwund beziehungsweise einer Entwertung zu unterliegen wie die Ware.** Der entscheidende Faktor besteht aber darin: während der Anzug oder das Auto, das man sich in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung als Gegenwert für sein Geld kauft, noch vor Benützung bei einem sofortigen Wiederverkauf um rund zehn Prozent weniger wert ist, nach einem Jahr vielleicht schon um zwanzig oder dreißig Prozent (selbst wenn der Anzug noch neu ist und das Auto ungenutzt in der Garage steht), so hat sich das Geld nach einem Jahr ohne jeden ersichtlichen Grund nicht verringert, sondern sogar um drei, vier oder noch mehr Prozent vermehrt.

Darin liegen wirtschaftliches Unverständnis und Ungerechtigkeit sondergleichen, die man beseitigen muss. Geld als Gegenwert für eine Ware muss daher wertmäßig der gleichen Schrumpfung unterliegen wie die Ware, die man für seine Leistung eingetauscht hat. Wo in aller Welt bekommt man für einen verschlissenen Anzug oder für ein altes Auto ein neues? Der zerrissene Geldschein wird jedoch in der Bank anstandslos gegen einen neuen umgetauscht.

Geldkapital, das nicht arbeitet und nicht produktiv eingesetzt ist, muss im Interesse der Volkswirtschaft daher mindestens einer 10%igen steuerlichen Schrumpfung unterliegen, um es zur Arbeit zu zwingen, was zu einer ungeheuren Ankurbelung der Wirtschaft führen würde. Nur produktive Arbeit kann mit einer Gewinnbeteiligung verbunden sein. Jede Maschine wird steuerlich in zehn Jahren bis zu einem geringen Erinnerungswert abgeschrieben, manche Maschinen aber sind schon früher unbrauchbar geworden. Sie besitzen dann nur noch Schrottwert, obwohl sie es verdienen würden, aus Dankbarkeit höher eingeschätzt zu werden als bei ihrer Anschaffung, da sie ja wertvolle Arbeit geleistet und Werte geschaffen haben, die weit über ihrem Anschaffungspreis liegen. Letzteres aber geschieht unverdienterweise nur beim Geld, das selbst nicht arbeitet. Das beweist ein einziges Rechenbeispiel. Das Geld ist bei einer 5%igen Verzinsung mit Zins und Zinseszins nach 15 Jahren bereits doppelt so viel wert, nach 30 Jahren wieder das Doppelte vom Doppelten, also bereits das Vierfache, nach 45 Jahren das Achtfache. So geht es in einer arithmetischen Progression weiter. Hätte man im Jahr 1 nach Chr. einen einzigen Cent zu 5% Zins und Zinseszins angelegt, so wäre (unter der Annahme, dass man 1 kg Gold mit 2.794,- Euro berechnet) dieser eine Cent bis zum Jahre 2000 bis zu 58 Millionen goldener Erdkugeln angewachsen. Dieses Kunststück bringt mit Ausnahme unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung kein einziger Gott zustande. Jede Bank wäre schon tausend Mal zugrunde gegangen, wenn dieses Experiment tatsächlich durchgeführt worden wäre. (Die Berechnung stammt aus dem Buch „Überwindung des Totalitarismus“ von Otto Valentini.)

Es gibt keinen Wertgegenstand auf der Erde, auch nicht sämtliche Schätze aller Museen der Erde zusammen, welcher auch nur zu einem Tausendstel dem Wert dieses Pfennigs gleich käme. Daraus ersieht man den wirtschaftlichen Wahnsinn der Zinswirtschaft.

Es ist ein Glück für den Kapitalismus, dass nur ganz wenige Menschen 100 Jahre und älter werden. Würden einige Menschen 2000 Jahre alt und hätten in ihrer Jugend zu sparen angefangen, dann wäre die Zinswirtschaft in einem Jahrtausend von selbst erledigt. So aber wird sie durch ein zweites Verbrechen am Geld, nämlich durch die schleichende oder ab und zu auch durch eine totale Inflation am Leben gehalten.

Geld muss als Gegenleistung für die von uns angebotene Ware oder Dienstleistung ebenso im Wert fallen wie die Ware selbst und muss aus Gründen der Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Vernunft ebenso einer Wertminderung unterliegen, zumindest dann, wenn es nicht produktiv arbeitet. Zu diesem Zweck ist es jedoch nicht einer Bank als einem Mittler anzuvertrauen, der allein durch das Weiterverleihen immense Summen verdient, sondern entweder direkt der Wirtschaft oder dem Staat zum produktiven Einsatz zuzuführen. Daraus ergeben sich allerdings wichtige Änderungen für die gesamte Geldwirtschaft.

Geld muss, sofern es nicht verbraucht wird, unbedingt arbeiten, das heißt, der Besitzer von Spargeld darf dieses nicht in private Banken oder Sparkassen tragen, sondern muss es in einem lukrativen eigenen oder, da dies in den meisten Fällen nicht möglich ist, in einem fremden produktiven Betrieb in Form einer Teilhaberschaft, in Aktien oder sonstigen Beteiligungspapieren arbeiten lassen. Durch diese Beteiligung nimmt der Investierende auch das Unternehmer-Risiko auf sich und ist auf diese Weise unter Abzug einer entsprechenden Einkommensteuer berechtigt, vom arbeitenden Geld eine Dividende zu erhalten, deren Höhe lediglich durch das notwendige Steueraufkommen begrenzt ist.

Die Zinswirtschaft belastet die ganze Produktion einer Volkswirtschaft unsichtbar mit rund sechzig und mehr Prozent, das heißt, dass ihre Beseitigung eine wesentliche Verbilligung der Konsumgüter, Baumaterialien usw. herbeiführen würde, was ebenfalls dem gesamten Volke zugute käme.

Durch die Zinsknechtschaft wird nicht nur die gesamte Wirtschaft schwerstens belastet, sondern in erster Linie sind die kleinen Unternehmer und Gewerbetreibenden davon betroffen, die neu aufbauen wollen und zu diesem Zweck auf teure Kredite angewiesen sind. In diesem Fall werden von den Banken bekanntlich zehn, zwölf und noch mehr Prozent Zinsen und Zinseszinsen verlangt, sodass diese fleißigen Unternehmer fast ausschließlich für die Banken arbeiten und nichts anderes sind als moderne Sklaven einer verkehrten und ungerechten Geldwirtschaft, die beseitigt werden muss, wie es das neue und gerechte Zeitalter unbedingt verlangt.

Aber nicht nur die kleinen Unternehmer sind durch Kredite verschuldet, sondern auch die meisten Staaten. Spitzenreiter auf diesem Gebiet sind die USA, aber auch viele andere Staaten sind in einem Maße verschuldet, dass sie überhaupt keine Möglichkeit mehr haben, jemals wieder finanziell unabhängig und frei zu werden, da allein schon die zu zahlenden Kreditzinsen die meisten Staaten überfordern. Von Kreditrückzahlungen kann bei der Mehrheit der verschuldeten Staaten keine Rede mehr sein. Dadurch haben viele Staaten ihre Handlungsfreiheit und Unabhängigkeit bereits aufgegeben, da fast alle Kredite mit bestimmten politischen Bedingungen verbunden sind.

In einer natürlichen Wirtschaftsordnung, wie sie dem Natursozialismus entspricht, hat der Staat überhaupt keine Schulden und demnach auch keine Zinsen zu bezahlen, höchstens an das Ausland im Wirtschaftsverkehr. In einer natürlichen Wirtschaftsordnung wird der Staat genügend Geld haben, um jedes wichtige Bauvorhaben ohne Anleihen und Zinsen durchführen zu können.

12. Verstaatlichung des gesamten Geld-, Kredit- und Versicherungswesens als berechtigte und notwendige Ausnahme aus ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen. Einführung einer dynamischen Indexwährung, das heißt, Deckung der Währung durch die Produktion. Sicherung eines raschest möglichen Geldumlaufes.

Sämtliche Banken, Sparkassen, Geld- und Kreditinstitute sind in eine einzige Bank im Besitz des Staates zu überführen beziehungsweise in ihr zusammenzufassen.

Jeder Staatsbürger, der bereits selbst Geld verdient, erhält ein Konto; Betriebe und Unternehmungen ein separates. Der Staat verwaltet diese Konten.

Die Sparer stellen ihr Geld, sofern sie es nicht vorziehen dieses in der Industrie und im Gewerbe produktiv arbeiten zu lassen, dem Staat zur Verfügung. Für eine gewisse Höhe einer Sparsumme, speziell für Kinder und junge Ehepaare, wird Steuerfreiheit garantiert.

Papiergeld ist zur Gänze abzuschaffen, weil es sich im bargeldlosen Verkehr völlig erübrigt. Für Kleinstenkäufe und kleine Zahlungen soll der Staat Münzen aus Edelmetallen ausgeben und zwar etwa in Höhe von 10% des Monatseinkommens, wobei diese auch für Spitzenverdiener auf eine vertretbare, monatliche Höchstsumme begrenzt sind. Der Geldverkehr wird sich daher in Zukunft überwiegend bargeldlos abwickeln.

Durch die Abschaffung des Papiergelds und die Abwicklung des gesamten Geschäftsverkehrs über die staatliche Bank weiß der Staat täglich, wie viel Geld ihm zur Verfügung steht. Er hat das Recht, mit diesem ihm anvertrauten Geld zum Nutzen der Gemeinschaft zinslos zu arbeiten.

Der Staat ist der einzige Kreditgeber, der an würdige Kreditnehmer zinslose Kredite gegen eine geringe Verwaltungsgebühr vergibt und dadurch sich selbst und der ganzen Wirtschaft Riesensummen an arbeitslosem Einkommen für wirtschaftliche Nutznießer erspart, die niemals arbeiten oder gearbeitet haben, sondern nur vom Kapital leben, das in Zukunft gerechterweise, gleich der Ware, der Schrumpfung unterliegen muss.

Auf diese Weise ist der Staat sofort in der Lage, die Wirtschaft richtig und planmäßig anzukurbeln und sich selbst zinslose Kredite zu gewähren, wodurch er sich Milliarden an ungerechtfertigten Zinsen erspart, die sonst in Form von Steuern durch die arbeitenden Menschen und die Wirtschaft hereingebracht werden müssen.

Dieses neue Geld- und Kreditsystem ist die einzige Möglichkeit, die heutigen staatlichen Finanzmiseren in der kapitalistischen Wirtschaft zu beenden. Der Staat wäre dadurch erstmals in der Lage, jedes beliebige Bauvorhaben, das im Interesse der Gemeinschaft und der Öffentlichkeit liegt, zu finanzieren, zu verwirklichen und gleichzeitig eine krisenlose, dauernde Vollbeschäftigung zu garantieren und zu erhalten.

Es wäre z. B. unmöglich, dass der Staat ein wichtiges Bauvorhaben nicht ausführen oder rechtzeitig vollenden kann, obwohl alles vorhanden ist, die Arbeiter, die Maschinen, das Baumaterial, nur das Geld fehlt. Und das ist ein grausamer Witz des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Das Geld ist vorhanden, aber nur gegen hohe Zinsen zu bekommen, die der Staat, wenn er nicht in Schulden ersticken will, nicht bezahlen kann. Diese naturwidrige, schon an ein Verbrechen grenzende Geldwirtschaft wird von keiner Regierung und keinem Finanzminister erkannt; alle beteiligen sich widerspruchslos daran und jammern bestenfalls über die Unmöglichkeit, Geld zu beschaffen.

Auch zahlreiche andere wichtige Bauvorhaben der Öffentlichkeit harren der Vollendung, seien es Kraftwerke, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und vor allem moderne Wohnungen. **Drei Viertel der alten Städte und Dörfer müssten niedergerissen und neu aufgebaut werden, weil sie den Erfordernissen des modernen Verkehrs und der Hygiene nicht mehr entsprechen. Kein Land der Erde ist ohne Änderung der Geldwirtschaft in dem hier aufgezeigten Sinne in der Lage, diese Situation zu meistern.** Einige Großstädte Europas und Amerikas werden in den nächsten Jahrzehnten wahrscheinlich in einem Verkehrschaos ersticken. Darum zwingt allein die technische Entwicklung die Menschheit, auf dem Gebiet des Geldwesens völlig neue Wege einzuschlagen.

Durch diese Änderung des Geld- und Kreditwesens sowie durch die Abschaffung der Zinswirtschaft ergeben sich vor allem für alle Bewerber im Bauwesen wesentliche Vorteile. Durch die Abschaffung der Zinsknechtschaft und die Beseitigung der Bodenspekulation (siehe nächster Punkt) ergibt sich eine rund 50%ige Verbilligung des Baus von Wohnungen und Familienhäusern, weil nicht nur die rund 30% Zinsen für die gesamte Bausumme an die Bausparkassen entfallen, sondern auch die Kosten für den Ankauf eines Grundstücks erheblich gesenkt werden. Das bestehende Geld- und Kreditwesen ist total falsch. Um ein Bauvorhaben verwirklichen zu können, stellt sich heute zuerst die Frage, ob das notwendige Geld vorhanden ist, und nicht, ob die erforderlichen Arbeitskräfte und notwendigen Baumaterialien vorhanden sind.

In einer naturrichtigen Wirtschaftsordnung sind die Produktion und die Arbeitskraft primär, und nicht das Geld. Darum muss auch die Währung umgestellt werden, und zwar nicht auf die unsinnige Golddeckung, sondern auf Produktions- und Arbeitsdeckung, in einfachen Worten – auf eine Produktivwährung.

Natürlich ist, dass man nur dann etwas kaufen kann, wenn man etwas produziert. **Wenn nichts produziert wird, dann kann man selbst mit einem Berg von Gold nichts kaufen. Daher ist die Produktion primär und nicht das Geld.**

In einer natursozialistischen Wirtschaftsordnung könnte die Baukapazität nahezu um das Fünf- bis Zehnfache gesteigert werden, und durch das neue Geldsystem wäre es möglich, wesentlich mehr Bauvorhaben zu finanzieren, als dies heute der Fall ist. Durch die Vereinfachung der Geldwirtschaft sowie der Finanz- und Steuerwirtschaft könnten zudem unproduktive Arbeitskräfte produktiv eingesetzt werden.

Vereinfachung des Steuerwesens

Das heutige Steuerwesen ist ein aufgeblasenes und zugleich unwirtschaftliches Monstrum. Die unzähligen Steuerarten könnten auf vier Steuern reduziert werden:

1. Kapitalsteuer. Diese besteuert ab einer bestimmten Kapitalfreigrenze das ruhende und nicht arbeitende Kapital, und zwar wenigstens mit 10% jährlich. Das ist absolut gerechtfertigt, weil die Ware als Gegenwert für das Geld ebenfalls mindestens einer 10%igen Wertminderung unterliegt. Dadurch wird vor allem die private Unternehmerinitiative angeregt, die Produktivität gefördert und das Geld in den Umlauf gezwungen.

2. Einkommensteuer. Diese ist nur ab einem bestimmten Freibetrag zu bezahlen. Die Gewerbesteuer und die Lohnsteuer können vollkommen entfallen.

3. Umsatzsteuer. Diese kann mit einigen Änderungen bestehen bleiben, sie muss jedoch gerechter gestaffelt werden.

4. Luxussteuer. Damit sind all jene Ausgaben zu erfassen, die unter „Luxus“ fallen.

Alle anderen Steuern wie Kraftfahrzeugsteuer, Mineralölsteuer usw. können wegfallen, weil dieser Bereich bereits durch die Einkommensteuer erfasst werden kann. Durch diese Vereinfachung und Rationalisierung des Steuerwesens erspart sich der Staat zahlreiche Finanzbeamte und die Wirtschaft viele Lohnverrechner, die einer produktiven Beschäftigung im Bauwesen zugeführt werden können. Durch das neue Geldsystem wird es keinen Geldmangel geben, sodass der Staat seine „Geldjäger“ anderweitig einsetzen kann. Es wird lediglich einen Mangel an Arbeitskräften geben, weshalb alle unproduktiven Arbeitskräfte möglichst sinnvoll eingesetzt werden müssen.

Dem Staat wird dann selbstverständlich die Aufgabe zufallen, die Produktion sinnvoll zu lenken, die Volkswirtschaft vernünftig zu planen und Konjunkturgänge durch eine gerechte und kluge Kreditpolitik zu regulieren und zu steuern.

Ein wesentlicher Vorteil dieses neuen Geldsystems liegt auch darin, dass der Geldumlauf maximal gesteigert werden kann und das Geld ununterbrochen arbeitet. Die Grundzüge des neuen Geld- und Kreditsystems werden sich in absehbarer Zeit im kapitalistischen Westen durchsetzen, und zwar u.a. deshalb, um der steigenden Verkehrsmisere Herr zu werden.

Viele Städte der Erde müssen daher aus verkehrstechnischen, biologischen und hygienischen Gründen großteils abgerissen und nach neuen Plänen neu aufgebaut werden, die diese Kriterien berücksichtigen. Nur die geschichtlich oder künstlerisch bedeutsamen Bauten müssen, soweit dies möglich ist, erhalten bleiben.

Doch das noch bestehende Geldsystem macht diese Lösung unmöglich. Allein aus diesem Grund wird man früher oder später in aller Welt nach der natursozialistischen Wirtschaftsordnung greifen müssen.

13. Grund und Boden sind eine vorhandene Gabe, daher Beseitigung des Bodenwuchers und Vergemeinschaftung von Grund und Boden durch Gemeindeverwaltung und pachtweise Überlassung des Bodens an die besten Benutzer; aber Beibehaltung des privaten Rechtes auf Häuser und Betriebsstätten, da nur diese selbst geschaffen wurden.

Dazu ist eine Gemeindeverwaltung einzurichten; die pachtweise Überlassung des Bodens an die besten Benutzer unter Beibehaltung des privaten Rechts auf Häuser und Betriebsstätten (da nur diese selbst geschaffen wurden) ist Bestandteil dieser Regelung.

Es waren nicht die Menschen, die die Erde aufgebaut oder Wiesen und Wälder erschaffen haben. Die Erde ist ein Lehen des Schöpfers. Nach göttlichem Gesetz haben wir daher auch kein Recht, Grund und Boden als unser Eigentum zu betrachten, es zu verkaufen oder damit Grundstücksspekulationen zu betreiben. **Die Bodenspekulation, die ein arbeitsloses Einkommen sichert, ist ein Verbrechen. Dieser Missstand muss aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt behoben werden.**

Der Kommunismus, der dieses Übel erkannte, hatte jedoch mit seiner Lösung zu weit gegriffen und mit der totalen Kollektivierung ein neues wirtschaftliches Übel geschaffen.

Wenn auch niemand ein Recht auf das Eigentum von Grund und Boden besitzt, so hat man doch einen Anspruch auf ein Hauseigentum und das Recht auf private Bewirtschaftung von Grund und Boden.

Grund und Boden müssen demnach in Gemeinde-Eigentum und nicht in Staats-Eigentum übergehen. Die Gemeindeväter haben zu bestimmen, an welche Bewerber der Boden zur besten Nutzung pachtweise zu übergeben ist. Landwirte, Gärtner und sonstige Grundeigentümer behalten zur Bearbeitung des Bodens ihre Häuser und Grundstücke. Es ist ihnen aber nicht gestattet, die Felder, Wiesen und Wälder zu verkaufen, da sie nach obigen Ausführungen nur Pächter sind. Über ihre Häuser können sie allerdings frei verfügen.

Jeder Mensch kann seinen Garten und seine Felder behalten, und anstelle einer Grundsteuer, wie sie heute eingehoben wird, ist lediglich eine Pacht zu entrichten. Durch diese Lösung ergeben sich volkswirtschaftlich gesehen folgende Vorteile:

Grund und Boden werden rentabel bewirtschaftet, denn brachliegende oder schlecht bewirtschaftete Felder werden einem tüchtigen Landwirt zugeteilt oder aufgeforstet. Auf diese Weise wird die schon lange zur Diskussion stehende Flurbereinigung oder Grundzusammenlegung ohne Schwierigkeiten durchführbar, sodass zeitraubende Wegstrecken vermieden werden können.

Unrationelle, kleine Betriebe können zusammengelegt werden, um den notwendigen Maschinenpark auf genossenschaftlicher oder gemeinschaftlicher Basis zu nutzen. Heute werden von den Bauern Wälder als die grüne Sparkasse sinnlos kahlgeschlagen, damit man sich die notwendigen Landmaschinen und Autos anschaffen kann, obgleich sich diese in kleinen Betrieben niemals amortisieren und deshalb im Sinne einer volkswirtschaftlichen Produktivität unwirtschaftlich sind.

Die Wälder müssen, soweit sie nicht bereits Staatseigentum sind, zur Gänze von den Gemeinden verwaltet werden; denn der Wald erfüllt nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine wichtige soziale Aufgabe. Der Wald ist das Fundament des Wasserhaushalts, die Basis der Luftreinigung und ein notwendiges Erholungsgebiet für die Staatsbürger. Seine Erhaltung und seine Pflege sind daher lebensnotwendige, gemeinschaftliche Pflichten.

Durch die Rationalisierung der Landwirtschaft wird diese Arbeit ebenso hoch bewertet wie die Arbeit in der Industrie, sodass auf diese Weise der Landflucht Einhalt geboten werden kann. Jeder kann seinen Wunsch nach einem Stückchen Land für sich alleine erfüllen, denn durch das Pachtsystem können auch jene Menschen zu Grund und Boden oder zu einem Garten kommen, die ihn sich heute nicht leisten können. Zusätzlich können dadurch die hohen Kosten für einen Baugrund eingespart und die ungerechtfertigte Bereicherung der heutigen Grundbesitzer auf Kosten der arbeitenden Menschen, die Wohnungen benötigen, verhindert werden.

Im Übrigen ist die Vergemeinschaftung oder Verstaatlichung keine Erfindung des Sozialismus oder des Kommunismus, sondern bereits im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB) aus dem Jahre 1811 im § 365 verankert. In diesem bis heute fast völlig unverändert gebliebenen österreichischen Gesetzbuch heißt es: „Wenn es das Allgemein Beste erheischt, muss ein Mitglied des Staates gegen eine angemessene Schadloshaltung selbst das vollständige Eigentum einer Sache abtreten.“ Man sieht, dass bereits die früheren Gesetzgeber in gewissem Sinne Wegbereiter des Natursozialismus waren.

Eine natürliche Wirtschaftsordnung bedingt, dass sich zur Verhinderung der Bodenspekulation Grund und Boden im Gemeinschaftseigentum befinden.

14. Förderung der Leistungsdemokratie und des Führungsprinzips durch den geistig höher Stehenden. Abschaffung von Geld- und Blutaristokratie. Nicht Geld und Blut adeln, sondern Geist und geistreiche Gesinnung.

Wenn wir auch die Gleichberechtigung nach dem Gesetz anerkennen, weil nach kosmischem Recht alle Menschen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben, so müssen wir dennoch feststellen, dass im Kosmos das Führungsprinzip oder das hierarchische Prinzip herrscht, wonach sich das Niedere dem Höheren unterzuordnen hat.

Der Leistungsdemokratie gehört die Zukunft

Die Zukunft gehört weder der Volks- noch der Parteiendemokratie, in der die stärkere Partei souverän über die anderen herrscht, sondern der Leistungsdemokratie, in der bei der Auswahl führender Positionen und bei der Vergabe von Ämtern in erster Linie die Leistung und der Charakter berücksichtigt werden. In einer Leistungsdemokratie muss eine entsprechende Kontrolle vorhanden sein. Es ist falsch, wenn nur eine Partei, auch wenn sie die stärkste ist, unbeschränkt herrscht. Demokratie bedeutet politische Willensbildung durch Mehrheitsbeschluss unter gleichzeitiger Achtung der Rechte der Minderheit.

Auch eine politische Minderheit muss daher, wenn sie über eine gewisse Stimmenanzahl verfügt, im Parlament und auch in der Regierung vertreten sein. Die Mandate sind daher auf der Grundlage der tatsächlich abgegebenen Stimmen zu verteilen und nicht nach Wahlbezirken und ähnlichen Kriterien.

Auch die Nichtwähler müssen im Parlament und in der Regierung anteilig eine Vertretung erhalten, indem verdiente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst als Mandatare durch den Bundespräsidenten ernannt werden. Die Fünf-Prozent-Klausel oder andere Beschränkungen der Zulassung in das Parlament sind ungerecht.

Der Wirtschaft, Wissenschaft und Arbeiterschaft ist bei der Gesetzgebung durch die Kammern ein stärkeres Mitspracherecht einzuräumen, sodass die Standes- und Wirtschaftsinteressen besser vertreten sind.

Die Wirtschaft besitzt das Primat, denn letztlich ist sie es, welche die notwendigen Steuergelder aufbringen muss. Der unüberschaubare Verwaltungsapparat muss dementsprechend reduziert werden.

Technische Evolution

15. Förderung einer naturnahen Technik, das heißt, einer Biotechnik unter Ausnützung der in der Natur vorhandenen Bewegungs- und Energieprinzipien.

16. Förderung aller Bestrebungen zur Verbesserung der biologischen Lebensgrundlagen. Größtmögliche Begrünung der Erde durch naturrechtliche Aufforstung und biologischen Landbau.

17. Förderung aller Bestrebungen zur Gesunderhaltung von Mensch, Tier und Pflanze. Rein Erhaltung von Luft, Wasser und Erde.

Religiöse Evolution

18. Anerkennung und Tolerierung sämtlicher Weltreligionen, die aus der Hellen Quelle stammen, in ihrem unverfälschten ursprünglichen Sinn.

Die Tolerierung sämtlicher Hellen Religionen ist eine Notwendigkeit und eine sehr vernünftige Forderung, weil nämlich sämtliche echten Weltreligionen aus ein und derselben Quelle kommen. Alle Meister der Weisheit, welche in den verschiedenen Jahrhunderten und Jahrtausenden in der Menschheit gewirkt haben, waren untereinander nichts anderes als geistige Brüder, die sich gegenseitig außerordentlich lieben, niemals bekämpft haben, sondern sich gegenseitig unterstützen.

Aus diesem Grunde ist es selbstverständlich, dass sich die heutigen Weltreligionen trotz ihrer gewissen Verschiedenartigkeit gegenseitig anerkennen und respektieren müssen, denn diese Verschiedenartigkeiten waren bisher deshalb notwendig, weil ja jeder Lehrer nur gemäß der Auffassungsgabe seiner Schüler seine Lehre vermitteln konnte. Man kann doch nicht den Stoff der vierten Volksschulklasse schon in der zweiten oder ersten Klasse unterrichten, wenn man ganz genau weiß, dass die Schüler diesen Stoff noch gar nicht begreifen können.

Nicht ohne Grund hat sich beispielsweise JESUS wiederholt sogar seinen Jüngern gegenüber beklagt, dass er selbst von ihnen nicht ganz verstanden würde, obwohl sie vorher ausgesucht und ausgewählt waren und nicht allein erst in dieser Inkarnation mit Ihm zusammenarbeiteten, sondern auch schon früher Seine Schüler und Jünger waren.

Es ist wunderbar im Leben eingerichtet, dass wir immer wieder zusammentreffen, von einem Leben zum anderen, ob wir das wissen oder nicht. Wir können ohne weiteres annehmen, dass 50% der Menschen, mit denen wir in jedem Leben in engeren Kontakt treten, zumindest Bekannte oder Freunde sind. Unter Umständen können auch Gegner aus früheren Inkarnationen darunter sein.

So sind selbstverständlich die älteren Brüder durch ihre über große Menschheitsepochen reichende Zusammenarbeit bereits eine einzige große Bruderschaft, die sich schon seit Äonen kennt. Sie haben sich als geistige Brüder niemals untereinander bekämpft, sondern bei der Überbringung ihrer Lehren auf das jeweilige Bewusstsein ihrer Schüler und ihrer Völker Rücksicht genommen. Man kann nämlich in Indien nicht dasselbe lehren, wie später in Judäa, Rom oder in China.

Etwas anderes ist es aber jetzt im Wassermannzeitalter. Durch die fortschreitende Technisierung wird in wenigen Jahrzehnten überall auf der Erde das Analphabetentum beseitigt werden, und die Menschheit wird einander näher rücken und zu einer Einheit verschmelzen. Vor 2000 Jahren konnte fast noch niemand lesen und schreiben. Damals war Wissen ein ausgesprochenes Vorrecht einiger Gebildeter, und deshalb konnte sich naturgemäß auch keine Lehre weltweit verbreiten, wie dies heute möglich ist. Allerdings werden der Verbreitung einer neuen Lehre, auch wenn sie noch so gut und notwendig ist, mindestens ebenso große Hindernisse in den Weg gelegt wie vor 2000 Jahren.

Jetzt, wo die ganze Menschheit zu einer großen zivilisatorischen Gemeinschaft zusammengeschweißt wird, ist auch die Zeit für die Wirksamkeit des Avatars der Synthese gekommen. Das heißt, die Stunde jenes Meisters ist da, der die Grundlagen sämtlicher Weltreligionen, und zwar die noch vorhandenen brauchbaren, zusammenfasst, sofern sie nicht von den Nachkommen verfälscht wurden. Er wird sie mit seiner neuen Lehre verbinden und noch jenes Wissen hinzufügen, das aufzunehmen die Menschen in den nächsten Jahrhunderten fähig sein werden.

19. Unterstützung echter religiöser Erneuerungsbestrebungen und Förderung des Studiums der vergleichenden Religionswissenschaft.

Dieser Punkt ist ebenfalls auf die Tolerierung beziehungsweise auf die Duldung anderer Weltanschauungen abgestimmt. Es ist ein wichtiger Grundsatz der neuen Lehre, dass man sie nur jenen Menschen zugänglich machen soll, die nach einem höheren Wissen verlangen und es wert sind, dieses aufzunehmen. Lebendige Ethik wird niemandem aufgedrängt. Die

Freunde der Lebendigen Ethik werden niemals missionieren, sie werden nicht von Tür zu Tür gehen. Es wäre auch vollkommen zwecklos, wenn man solche Versuche unternehmen wollte. Deshalb kann die Verbreitung der Lehre nur auf eine psychisch fundierte Art und Weise vor sich gehen. Erstens einmal, indem wir allein durch unser Vorhandensein gewissermaßen kosmische Magnete bilden, die andere Menschen anziehen. Es werden uns ganz automatisch früher oder später andere Mitmenschen zugeführt oder wir werden einander begegnen, ohne dazu etwas Spezielles beigetragen zu haben. Man wird ihnen ein kleines geistiges Samenkorn übermitteln können und darin liegt für viele eine Möglichkeit.

Ferner ist es unsere Aufgabe, auch jede Gelegenheit wahrzunehmen, wo wir in geistiger Hinsicht einem anderen Menschen helfen können. Nur dürfen wir unsere Meinung anderen Menschen nicht aufdrängen. In diesem Sinne ist daher das Missionieren vollkommen zwecklos. Die Lehre wird wie eine Blume wachsen und so wird sich auch unsere Gemeinschaft Schritt für Schritt erweitern.

Die Zahl der suchenden Menschen ist allerdings heute noch sehr gering, sie wird zwar langsam ansteigen, aber es ist trotzdem ein geistiges Ringen Mann für Mann, bei dem wir lediglich durch die Macht unserer Gedanken und Taten den Wunsch nach einer größeren Vergeistigung in der Menschheit verstärken können. Das soll uns aber in keiner Weise irgendwie betrüben, sondern für uns ist es viel wichtiger, dass wir uns zunächst selbst in der Lehre festigen und dass wir selbst mit unserem Leben fertig werden, d.h. mit unserem Karma usw., und dass wir zuletzt auch Stufe für Stufe allmählich eine stärkere, organisierte Gemeinschaft aufbauen, damit das Gefühl der Zusammengehörigkeit verstärkt werden kann. Wir brauchen leider auf der physischen Ebene noch diese Hilfskrücke. Was anderes ist es, wenn man schon in die höheren Ebenen eingerückt ist, dann ist man als Mitglied der Hellen Bruderschaft automatisch in dieser Gemeinschaft verankert und jeder erkennt den geistigen Bruder oder die Schwester, wie auch wir uns schon heute nach kurzem Gespräch einander als Brüder mit gleicher Gesinnung erkennen.

Nicht nur die Theologen, sondern auch die Jugend sollte in den Schulen vergleichende Religionswissenschaft studieren und in den Grundsätzen der allgemeinen Ethik unterrichtet werden. Die Jugend sollte auch nicht von Geburt an in eine bestimmte Richtung hineingezwungen werden, sondern bis zu ihrer Großjährigkeit die Möglichkeit haben, selbst zu wählen, was ihr am besten aus dem bisher dargebotenen Wissen der Weltreligionen zusagt, denn jede echte Demokratie garantiert die Freiheit der persönlichen Entwicklung.

Jede echte Demokratie müsste daher die Taufe vor der Erreichung des Wahlalters verbieten und es dem Staatsbürger garantieren, dass er sich etwa mit 18 Jahren in voller Freiheit für eine Konfession entscheiden kann.

Wenn wir auch früher oder später bei dieser Aufklärung auf großen Widerstand stoßen werden, so müssen wir uns trotzdem dafür einsetzen, dass auf dem Gebiete der Religion die demokratischen Rechte der Freiheit gewahrt bleiben. Das Naturrecht sichert dem Menschen das Recht auf geistige Freiheit und freie Entfaltung zu. Darum ist die Taufe und ähnliche magische Praktiken, die an Jugendlichen vor dem 18. Lebensjahr ohne deren Einwilligung vorgenommen werden, auch wenn dafür Paten stellvertretend scheinbar eintreten, ein Akt der geistigen Vergewaltigung und in jedem Kulturstaat zu untersagen; sonst wird die Unfreiheit auf Erden kein Ende nehmen.

20. Förderung, Studium und Anwendung der Lebendigen Ethik, der gemeinsamen und erweiterten Grundlage sämtlicher Weltreligionen.

Lebendige Ethik ist die Synthese der bestehenden Weltreligionen. Lebendige Ethik ist auch die Grundlage sämtlicher Weltreligionen, nicht allein des Christentums, sondern auch des Buddhismus, des Islams usw. Überall ist die Ethik, nämlich das sittliche Denken, Wollen und Handeln als Vorschrift für die menschliche Entwicklung die Grundlage der echten Religionen. Diese Vorschriften in das Leben hineinzutragen und sie praktisch anzuwenden, bedeutet, sie lebendig zu gestalten. Deshalb sprechen wir ja auch von einer lebendigen Ethik, nicht von einer toten, denn wenn sie tot wäre, würde sie uns nichts nützen. Nur wenn sie lebt und ins Leben hineingetragen wird, ist sie nützlich.

21. Studium der psychischen Energie und der Psychomechanik.

Psychische Energie ist ein neues Wissen, das in den bisherigen Weltreligionen noch nicht vorhanden war, weil es die Menschen noch nicht verstanden hätten. Erst für das neue Zeitalter sind im Agni Yoga präzise Weisungen über die Erweiterung der psychischen Energie gegeben worden. Es wurde auch klar und eindeutig gesagt, wer und wo die Zerstörer der psychischen Energie einerseits sind und mit welchen Mitteln andererseits die psychische Energie aufgebaut und erweitert werden kann. Da über psychische Energie in zwei Bänden das Grundlegende bereits gesagt ist, möchte ich heute lediglich die großen Zerstörer der psychischen Energie erwähnen. Es sind dies hauptsächlich Angst, Furcht, Mutlosigkeit, Wut, Gereiztheit, Zweifel, Depression, Verneinung, Selbstsucht und Selbstbemitleidung. Alles, was unseren Lebenswillen herabdrückt, das führt zur Zerstörung der psychischen Energie und muss darum vermieden werden. Auch ein leiser Zweifel oder ein dummes Grinsen können schon sehr zerstörend wirken. Es ist leider ungeheuer schwer, immer nur aufbauend und positiv in dem Sinne zu denken, dass wir Freude, Mut, Begeisterung und alle diese lebensfördernden Eigenschaften in uns erwecken; dazu natürlich auch noch den Glauben an unsere eigenen Kräfte, denn man muss ja auch an seine eigenen psychischen und geistigen Kräfte glauben, an seine eigene Macht beziehungsweise an die Potenz seiner eigenen psychischen Energie, um sie verstärken zu können.

Die psychische Energie ist in jedem Menschen eingelagert, mehr oder weniger. Sie wird aber auch nach einem kosmischen Gesetz mehr oder weniger in Anspruch genommen. Je mehr psychische Energie jemand besitzt, umso mehr muss er für seine Mitmenschen abgeben. Je weniger jemand hat, umso weniger muss er geben, denn man kann ja auch nicht verlangen, dass jemand, der wenig Geld hat, viel bezahlt oder schenkt. Derjenige, der viel hat, muss daher auch mehr abgeben und deshalb müssen auch nach kosmischem Gesetz die Meister der Weisheit, welche ja Giganten der psychischen Energie sind, umso mehr psychische Energie an uns Menschen verschenken. Sie sind es auch, welche der letzte Rettungsanker für den Hilfesuchenden sind, wenn unsere eigene psychische Energie zusammenzuberechnen droht. Dann erst haben wir die Freiheit und die Erlaubnis dazu, die psychische Energie dieser großen Gottessöhne in Anspruch zu nehmen und auch anzunehmen.

Die Meister sind es auch, die uns immer helfen werden und uns auch zu allen Zeiten geholfen haben. Es ist ja niemand von uns so stark, dass ihm nicht eines Tages oder oftmals in seinem Leben solche Lasten aufgebürdet werden, dass er nicht imstande ist, sie allein zu tragen. In diesen Augenblicken benötigen wir einen Stärkeren, der uns hilft. Sogar JESUS war am Kreuze der Verzweiflung nahe, auch Er wurde bis an die äußerste Grenze der Kraft durch das kosmische Gesetz angespannt, um auch noch einmal den Zusammenbruch der psychischen Energie in Form einer Verzweiflung gewissermaßen in ein Nichts zu erleben, damit auch Er neuerdings erkennen konnte, dass wir, allein auf uns gestellt, nichts Großes vollbringen können, sondern letzten Endes immer der Kraft eines Stärkeren bedürfen. Darum musste auch Er bekennen: „Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine“; denn in Dir sind wir alle verankert. Wir sind auch alle Teile dieses gigantischen Alls, das uns mit der Kraft der Liebe und des Lebens ununterbrochen überflutet, wie die Strahlen der Sonne. In diesem gigantischen Kosmos sind wir alle eingelagert und empfangen von dort auch unser Schicksal. Um dieses zu meistern und kein Spielball zu bleiben, müssen wir unsere Psycho-technik verbessern, das heißt, unser Gedankenleben so in die Hand nehmen und so rationell und bewusst gestalten, dass wir unser Schicksal Stufe für Stufe verbessern und meistern, um das negative Karma abzutragen und in ein positives umzuwandeln.

22. Anerkennung des Naturgesetzes von Ursache und Wirkung (Aktion und Reaktion) als Grundlage der Gestaltung des menschlichen Schicksals und der menschlichen Beziehungen.

Das Karmagesetz ist das Um und Auf im Weltall. Nach diesem Gesetz von Ursache und Wirkung wickelt sich das ganze Geschehen im Weltall ab, nicht nur im materiellen Bereich, sondern auch im geistigen.

Es ist unerhört wichtig, dem Menschen früher oder später, zumindest vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, das Karmagesetz von Ursache und Wirkung begreiflich zu machen, wonach nämlich der Mensch für jeden Gedanken und für jede Tat verantwortlich ist. Was man sät, das wird man ernten. Wenn unser Denken negativ gerichtet ist, auch in kleinsten Nuancen, müssen wir früher oder später auch entsprechende negative Wirkungen auf uns nehmen, die allerdings nicht sofort zurückkommen müssen, denn auch hier spielt die Zeit eine gewisse Rolle sowie auch die Verhältnisse. Aus diesem Grunde kann es beispielsweise geschehen, dass bei großen und schwerwiegenden Fehlern, beziehungsweise Verbrechen unter Umständen sogar Jahrtausende, bei ganz großen Fehlern sogar Zehntausende von Jahren vergehen, bis wir sie endgültig getilgt haben.

Ferner geht aus dem Karmagesetz selbstverständlich ganz automatisch oder zwangsläufig ein weiteres Naturgesetz, nämlich das der Wiederverkörperung hervor. Nachdem der Mensch in einem einzigen Leben weder die negativen noch die positiven Wirkungen auf sich nehmen kann, was praktisch ganz unmöglich ist, weil man entweder nicht mehr Gelegenheit hat oder auch nicht mehr in der Lage ist, besteht selbstverständlich die Notwendigkeit, dass der Ausgleich der kosmischen Gerechtigkeit erst in den nächsten Inkarnationen stattfinden kann und muss. Nicht ohne Grund heißt es beispielsweise im Alten Testament: „Gott schlug sie bis ins vierte Glied“, was besagen soll, dass unter Umständen ein Karma sogar bis zu vier Inkarnationen aufgespeichert werden kann, bis sozusagen der letzte Augenblick gekommen ist, wo die Schuld endgültig abgetragen werden kann und muss.

23. Anerkennung des Gesetzes der Verschiedenheit als Lebensgrundlage und Notwendigkeit und der daraus abzuleitenden Vor- und Nachexistenz der Seele sowie des daraus erkennbaren Naturgesetzes der Reinkarnation.

Das Gesetz der Verschiedenartigkeit ist ebenfalls ein notwendiges Naturgesetz. Es können unmöglich alle Menschen gleich sein. Ein derartiges Leben wäre undenkbar. Es können nicht alle gleich intelligent sein, nicht gleich talentiert und auch charakterlich nicht gleich veranlagt sein. Wir können auch nicht das gleiche Wissen haben oder gleich arm und reich sein. Jede Gleichmacherei hat sich bisher als Utopie erwiesen. Sogar im Kommunismus wurde die Gleichheit aufgegeben und der Unterschied zwischen den Arbeitern und der herrschenden Klasse ist heute augenscheinlicher als im Kapitalismus.

Wir sind auch äußerlich verschieden, denn bekanntlich gibt es nicht einmal zwei gleiche Haare auf dem Kopf eines Menschen und so sind selbstverständlich auch alle Menschen verschieden. In dieser

Verschiedenartigkeit und Gesetzmäßigkeit liegt jedoch die gigantische Harmonie. Was wäre das beispielsweise für eine öde Wiese, wenn auf ihr nur eine Blumengattung zu finden wäre. Es gibt zwar auch solche Blumenkulturen, doch eine richtige Wiese ist vom natürlichen Standpunkte aus erst dann schön, wenn eine große Vielfalt und Farbenpracht herrscht. Es wäre auch nicht schön, wenn es auf der ganzen Welt nur eine einzige Tiergattung gäbe, beispielsweise nur Schweine oder nur Kühe. Im Tierreich ist die Verschiedenartigkeit millionenfach. Aus diesem Grunde ist es so eingerichtet, dass es auch im menschlichen Bereich verschiedene Hauptrassen und Unterrassen geben muss.

Sollen denn alle Menschen weiß sein? Lassen wir auch gelbe, rote und schwarze existieren. Auch diese Hautfarben sind zweckmäßig. Und so ist eben die Verschiedenartigkeit eine Gesetzmäßigkeit und kein Grund, dass wir uns gegenseitig vielleicht verachten, sondern gegenseitig anerkennen. Diese Verschiedenartigkeit verlangt selbstverständlich auch wiederum die Reinkarnation, weil es ja im Sinne der absoluten und ausgleichenden Gerechtigkeit gelegen ist, dass jeder Mensch die Vorrechte und Vorteile, die er sich in diesem Leben geschaffen hat, in einem späteren Leben auch genießen kann.

Aus diesem Grunde ist das Gesetz der Wiederverkörperung notwendig, damit ein gerechter Ausgleich stattfindet, beziehungsweise stattfinden kann. Auf diese absolute und ausgleichende Gerechtigkeit, meine lieben Freunde, können wir restlos bauen, ja uns hundertprozentig verlassen.

24. Anerkennung der Gleichberechtigung der Geschlechter und Einsatz der Frauen als Priester.

Es wird sich auch sehr zweckmäßig erweisen, wenn in Zukunft die Priester mitten im Leben stehen und einen Beruf ausüben oder zumindest erlernen und wenn auch die Frauen zum Priestertum zugelassen werden. Durch die Bewährung mitten im Leben würden die Priester mehr Verständnis für die Probleme des Lebens mitbringen, als jene weltfernen Brüder und Schwestern, die nur in Seminaren und Klöstern erzogen und in manchen Kirchen sogar noch zur Ehelosigkeit gezwungen werden, was naturwidrig ist. Die beste Schule ist nach wie vor das Leben, mit all seinen Schwierigkeiten, Hindernissen und Erfahrungen, auch in der Ehe, weshalb der Zölibat grundsätzlich abgelehnt werden muss. Auch Priester und Priesterinnen sollen nach Möglichkeit Ehen eingehen.

25. Anerkennung der Hellen Hierarchie und Hellen Bruderschaft als geistige Führung der Menschheit sowie Anerkennung des Grundgesetzes der Bipolarität auch im Gottesbegriff, das bedeutet, Gottvater- und Gottmutter-Vorstellungen als gleichwertig anzuerkennen sowie die Anerkennung der Unendlichkeit und Unbegrenztheit in Zeit und Raum als ewig existierendes, universelles Kraftfeld – UNIVERSALO – (universelle Allgottheit)¹.

Auch im höheren Bereich haben selbstverständlich die Frauen das gleiche Recht des Aufstieges und die gleichen Möglichkeiten. Infolgedessen muss es auch im höheren Bereich eine Gottmutter geben, so wie es auch im irdischen Bereich Mütter gibt und kein Leben ohne Mütter möglich wäre, denn sie sind es, welche die große Aufgabe übernehmen, das Leben unter schwierigsten Verhältnissen weiterzugeben. Und diese Aufgabe, liebe Freunde, hat im höheren Bereich auch die MUTTER DER WELT übernommen und man darf deshalb ihre Tätigkeit keineswegs übergehen.

Eine weitere wichtige Wahrheit ist die Anerkennung der Unendlichkeit und Unbegrenztheit in der Zeit- und Weltvorstellung.

Es gibt kein Nichts, sondern die Welt war in verschiedenen Formen immer vorhanden und unterliegt lediglich einer dauernden Wandlung oder Umformung, beziehungsweise Transmutation, so wie auch die menschlichen Eigenschaften ununterbrochen gewandelt werden. Der Mensch selbst ist Teil dieser unendlichen und unbegrenzten Welt.

Er hat sich aus den kleinsten Anfängen einer Energie, eines Energiepotenzials, eines psychischen Kernes weiterentwickelt und wird schließlich durch eine Millionen Jahre dauernde Entwicklung zu einem geistigen Magneten, bis er schließlich und endlich einmal selbst als Gott in seiner größten Liebe das höchste Opfer bringt, um alle seine geistigen Kräfte, die er gesammelt hat, wiederum abzugeben in das Meer des Geistes. Ähnlich wie ein Fluss ins Meer einmündet und dort ebenfalls sein ganzes Wasser wiederum dem Ozean schenkt, aus welchem durch einen ähnlichen Umformungsprozess neue Wassertropfen aufsteigen und sich sammeln, um in das Bewusstsein eines Stärkeren einzugehen, selbst aber neue Wassertropfen anziehen, welche Flüsse und Ströme bilden, um Leben zu spenden und zu erhalten, wieder ins Meer münden, wo nach einem Milliarden Jahre dauernden Evolutionsprozess die In-volution von neuem beginnt.

So übergibt auch jeder Mensch und jeder Gottessohn in einer unvorstellbar weiten Ferne schließlich seine Kräfte der Unendlichkeit. Nichts geht total verloren und nichts wird absolut aus einem Nichts erschaffen. Das ist der gigantische Umlauf und Lebensprozess. Wenn Sie nun fragen, warum dies so ist, so glaube ich Ihnen nur die eine Antwort geben zu können, dass es nicht anders sein kann, weil sonst ein Leben im Weltall nicht möglich wäre und wenn es kein Leben gäbe, könnte auch kein Weltall existieren. Es könnte überhaupt nichts da sein, doch ein absolutes Nichts gibt es nicht, hat es niemals gegeben und wird es niemals geben.

¹ Letzte Aktualisierung: September 1967, Leobrand, siehe Welt-Spirale-Buch "Der Ausweg".

Das Weltall besteht übrigens ohne Anfang, es ist ewig vorhanden gewesen und wird auch ewig vorhanden sein. Es werden nur die einzelnen Formen gewandelt. Darum herrscht ein ewiges Werden und Vergehen. Welten entstehen und Welten vergehen, genauso wie Menschen selbst.

Aus diesem Grunde kann auch kein Gott eine Welt aus einem absoluten Nichts erschaffen haben, sondern er kann nur die chaotische Materie umformen.

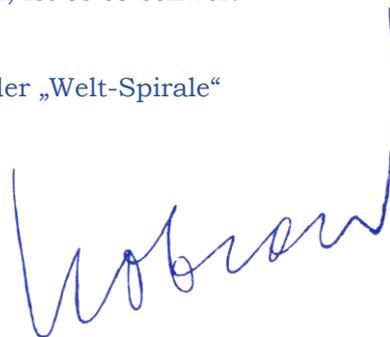
Dasselbe gilt auch für den Begriff der zeitlichen Unbegrenztheit, denn das Weltall hat niemals begonnen, nicht vor 6.000 Jahren, auch nicht vor 100.000 Jahren oder vor Millionen, Milliarden oder Billionen Jahren. Es ist ewig vorhanden, so wie es auch unbegrenzt ist. Es gibt keine Bretterwand im Weltall, es wird auch niemals eine nachgewiesen werden können und deshalb müssen wir auch hier aus logischen Erwägungen heraus - nicht deshalb, weil es die Meister der Weisheit bestätigen, dass das Weltall unbegrenzt und unendlich ist -, sondern auch aus Gründen der Logik diese Vorstellung anerkennen. Und wenn wir diese Vorstellung in uns aufgenommen haben, meine lieben Freunde, dann weitet sich der Blick in die Unendlichkeit.

Wenn man bei klarer Sternennacht einen Spaziergang unternimmt, da hat man das Gefühl, das Herz müsste einem zerspringen beim Anblick dieses gigantischen Ozeans verschiedenartiger Sterne und angesichts der unendlichen Weiten des Universums. Dies alles steht uns offen. Wie winzig klein ist doch hingegen unsere Erde, auf der wir leben. Wie groß sind andererseits die Möglichkeiten, die vor uns liegen. Und darum, liebe Freunde, müssen wir auch wiederum dankbar sein und glücklich, wenn auch das Leben manchmal noch so schwer ist, dass wir diese Möglichkeit eines unendlichen Aufstieges haben. Die größten Chancen liegen vor uns, allerdings nur gegen eigene Anstrengungen.

Bei jedem Streben nach Vervollkommnung werden uns von oben helfende Hände gereicht, vor allem dann, wenn wir selbst nicht weiter können. So, wie wir immer und überall Hilfe erhalten, so sind aber auch wir verpflichtet, an unsere Mitmenschen Hilfe abzugeben, wenn wir darum gebeten werden. Hilfe, die nicht gewünscht wird, soll man nicht leisten, weil sie sich unter Umständen schädlich auswirken könnte. Hilfe leisten also nur dort, wo sie erbeten ist, wo sie erwartet wird und wo sie auch im Sinne der Evolution und des Allgemeinwohles zweckmäßig ist. Feinden des Lichtes zu helfen, damit sie noch mehr gegen das Allgemeinwohl ankämpfen können, wäre ein Wahnsinn und Verrat an der hellen Sache zugleich.

Oftmals brauchen andere Menschen unsere psychische Energie, und wenn wir in der Lage sind, ihr Leben nur dadurch zu erleichtern, dass sie sich an uns anklammern können, so sollen wir ihnen freudig helfen, auch wenn wir selbst dafür viel Leid auf uns nehmen müssen. Letzten Endes können wir gewiss sein, dass die Tore der Freude für uns alle offen stehen, nur im Vorhof, in dem wir uns heute noch befinden, ist es so schwer.

Linz, am 24. März 1962, zum 1. Kongress der „Welt-Spirale“



LEOBRAND

Die „Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, wurde am 24. März 1962 auf Initiative von LEOBRAND gegründet.



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufnahmen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension

des Lebens (Als MP3 auf www.welt-spirale.com). Die philosophische Treffsicherheit und die atemberaubende Klarheit der Formulierungen sind kennzeichnend für LEOBRANDS Erklärungen.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken, (MP3 auf www.welt-spirale.com)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geistes Korn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

► Die „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, wurde am 24. März 1962 durch die Initiative Leobrandts in Linz, Österreich, gegründet. Die „Welt-Spirale“ ist eine nicht an Parteien und nicht an Konfessionen gebundene, internationale Gemeinschaft fortschrittlich denkender Menschen. Die **Vereinsziele** sind in 25 Programmpunkten beschrieben, welche in nachfolgende 4 Hauptgruppen unterteilt sind:

- **Weltpolitische Evolution**
- **Soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Evolution**
- **Technische Evolution**
- **Religiöse Evolution**

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com